Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 187. — Bromberg, Donnerstag den 18. August 1932. — 56. Jahrg.

Hoovers Programm-Erklärung.

In einer Ansprache an die Vertreter der Republikanischen Partei, die als Programm-Erklärung für die bevorstehende Präsidentschaftswahl aufgefaßt werden kann, nahm Präsident Hoover zu einigen wichtigen Problemen der internationalen und amerikanischen Politik Stellung. Seine Ausführungen verdienen um so mehr besondere Aufmerksamkeit, als durch sie offensichtlich die Richtlinien der amerikanischen Regierungspolitik für die nächste Zeitperiode vorgezeichnet werden.

In bezug auf das wichtigste internationale Problem der Gegenwart, die interalliierten Kriegsschulden an Amerika, bewegten sich die Erklärungen Hoovers in derselben Richtung, die in den Ansprachen des Senators Borah und des Staatssekretärs Stimson vor kurzem bereits gekennzeichnet wurden. Auch Hoover brachte die Kriegsschulden in Verbindung mit der Abrüstungsfrage und erklärte, daß eine drastische Verminderung der Rüstungen eine Erleichterung der Kriegsschuldenlast mit sich bringen würde. Darüber hinaus machte Präsident Hoover eine Bemerkung, die auf beiden Seiten des Atlantik Aufsehen erregte. Er deutete nämlich an, daß die USA den Schuldnerstaaten Entgegenkommen zeigen würde, wenn der Gläubiger dafür greifbare handelspolitische Kompensationen erhalte.

Diese Feststellung des amerikanischen Präsidenten ist insofern wichtig, als das Kriegsschuldenproblem zum ersten Mal von dem Staatsoberhaupt der U. S. A. zum Austauschobjekt gemacht wird. Mit anderen Worten: Hoover erklärte sich verhandlungsbereit.

Ferner enthält die Hooversche Aussprache einige Bemerkungen, die besonders in Frankreich und Japan kein freundliches Echo hervorgerufen haben. Der Präsident tadelte die Politik mancher europäischer Staaten, die für die Wirtschaftskrise zum großen Teil verantwortlich zu machen sei. Dabei wies er hin auf „vergiftete Quellen der politischen Unsicherheit, die in den Verträgen liegen, die den Krieg abschlossen". Mit berechtigter Genugtuung wird die deutsche Öffentlichkeit diese Worte Hoovers zur Kenntnis nehmen, in denen seitens des ersten Bürgers des großen amerikanischen Landes unterstrichen wird, daß die vergiftete europäische Atmosphäre in erster Linie auf den unglückseligen Versailler Vertrag zurückzuführen sei.

Ist diese These Hoovers offensichtlich gegen Frankreich gerichtet, so wendet sich der Präsident in einem anderen Teil seiner Ausführungen gegen Japan, indem er erklärt, daß Amerika niemals den Anspruch auf einen Besitz anerkennen werde, der unter Verletzung des Kellogg-Paktes erworben worden sei. Damit ist zweifellos die Besitzergreifung der Mandschurei durch die japanischen Streitkräfte gemeint.

Was insbesondere den Kellogg-Pakt anbetrifft, so wiederholte der Präsident mit Nachdruck die Anregung seines Außenministers Stimson, daß dieser Vertrag einer weiteren Ausbildung und Vervollkommnung bedürfe. Von einer Deklaration der Kriegsächtung müsse der Pakt zu einem Werkzeug friedlicher Regelung internationaler Streitfälle verwandelt werden.

Als vor einigen Tagen Stimson dieselben Gedankengänge entwickelt hatte, beeilte sich der französische Ministerpräsident Herriot, seinen Ausführungen in einer öffentlichen Rede beizupflichten. Zweifellos hoffte er, durch den angekündigten Ausbau des Kellogg-Paktes die Vereinigten Staaten in das berüchtigte „französische Sicherheitssystem" einzubeziehen und die Amerikanische Regierung zum Garanten der französischen Vormachtstellung in Europa machen zu können. Einige Worte, die Präsident Hoover diesem Thema beifügte, sind aber geeignet, auf die Hoffnungsfreudigkeit der Französischen Regierung wie eine kalte Dusche zu wirken. **Hoover sagte nämlich, daß Amerika seine künftige politische Linie keineswegs festzulegen beabsichtige und die Anwendung von Gewalt zur Sicherung des Friedens ablehne.** Diese Erklärung bringt die kategorische Weigerung Amerikas zum Ausdruck, jemals wieder die französischen Machtansprüche in Europa mit bewaffneter Hand zu unterstützen.

Neben der angekündigten Bereitschaft Amerikas, sich an der Weltwirtschaftskonferenz zu beteiligen, muß noch die Stellungnahme des Präsidenten zur Prohibitionsfrage hervorgehoben werden. Auch in dieser Beziehung zeigte sich Hoover unter dem steigenden Druck der amerikanischen öffentlichen Meinung wandlungsfähig. Er empfahl die Verweisung dieser Frage an die Einzelstaaten der Union, allerdings mit der Einschränkung, daß Bars und geheime Lokale mit Alkoholausschank nicht geduldet werden dürften. Diese Äußerung Hoovers ist als erster offizieller Schritt auf dem Wege des etappenweisen Abbaus der Prohibitionsgesetzgebung aufzufassen. Sie stellt einen geschickten Versuch dar, bei den kurz bevorstehenden Präsidentschaftswahlen viele Stimmen der Nassen einzufangen.

M. A.

Das Rauschen im deutschen Blätterwald

nach dem Scheitern der Verhandlungen Hindenburg — Hitler.

Das historische Wochenende.

Allgemein wird in der **reichsdeutschen Presse** die kurze Zwiesprache zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem nationalsozialistischen Führer Adolf Hitler, die am vergangenen Sonnabend in der Berliner Reichskanzlei zu einer gegenseitigen Absage der beiden populärsten Deutschen führte, als ein **historisches Ereignis von größter Bedeutung** angesehen und besprochen.

*

Die **„Berliner Börsenzeitung"** schreibt nach einer grundsätzlichen Abwegung der sich gegenüberstehenden Auffassungen:

„Nur mit Erschütterung kann man dieses Ergebnis betrachten. Auf der einen Seite der um die Bekämpfung des Marxismus und um den Aufstieg der nationalen Bewegung hoch verdiente Apostel des Nationalismus und Verfechter des Grundsatzes „Alles oder nichts!", auf der anderen Seite der greise Reichspräsident, der sich Gott, seinem Gewissen und dem deutschen Volk verantwortlich fühlt, der seine Entscheidungen nach schwerem inneren Ringen zu fällen pflegt, und der nach seinen Erfahrungen mit dem Parlamentarismus nicht geglaubt hat, von der Idee der überparteilichen Präsidialregierung, die er nun einmal als richtig befunden hat, abgehen zu können. Es muß jedem Deutschen überlassen bleiben, je nach Temperament, Erfahrung oder Auffassung sich zu der einen oder der anderen Einstellung zu bekennen. Es muß nur erwartet und verlangt werden, daß jeder in seinem Kreise und nach seinen Kräften dazu beiträgt, zu verhüten, daß nun ein Kampf innerhalb des nationalen Deutschlands beginnt, ein Kampf, der für die Zukunft der nationalen Bewegung verhängnisvoll werden könnte."

*

Unter der Überschrift „Hindenburg der Führer" beschäftigt sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung" zunächst mit der imponierenden Ruhe, Klarheit und Bestimmtheit, mit der Hindenburg an seiner Auffassung festgehalten habe und fragt dann:

„Was wird die nationalsozialistische Partei nun tun? Herr Hitler hat dem Reichspräsidenten Opposition angekündigt, und zwar wie verlautet, „legale" Opposition. Viele Freunde der nationalsozialistischen Bewegung hätten es gewiß lieber gesehen, wenn Herr Hitler nicht in die Lage gekommen wäre, sich vom Reichspräsidenten öffentlich ermahnen zu lassen, er solle diese Opposition ritterlich führen und sich seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volk bewußt bleiben. Leider aber dürfte diese Mahnung nach Lage der Dinge nicht ganz überflüssig sein. Die nationalsozialistische Bewegung wird in der kommenden Woche eine Führertagung abhalten, bei der die Maßregeln für die Weiterführung ihres Kampfes bekanntgegeben werden sollen. Gewiß wird die Enttäuschung, die sicher in nationalsozialistischen Kreisen heute herrscht, zunächst mit bewährter propagandistischer Technik gegen den Reichspräsidenten gerichtet werden, und an irgendwelche Schwierigkeiten Hitlers in seiner eigenen Partei glauben wir bis auf weiteres nicht, zumal die Führer der SA. selb bei den Unterredungen in Berlin anwesend waren. Aber trotzdem ist es nicht ganz klar, wie Hitler als Politiker sich die Fortführung des Kampfes vorstellen mag. Selbst wenn er bei einer neuen Auflösung noch einmal Stimmen gewinnen und nicht verlieren sollte, würde er doch keinesfalls jetzt etwa die früher erhofften 51 Prozent erreichen können. Seine zahlenmäßige Basis innerhalb des Parlaments und innerhalb der Wählergruppen des deutschen Volkes kann sich vielmehr zunächst nicht mehr sehr erheblich zu seinen Gunsten verschieben. Damit ist jedenfalls für das Ziel der legalen Machtergreifung keine entscheidende Änderung seiner heutigen taktischen Lage zu erwarten, die ihm gestern außerordentliche Möglichkeiten geboten hätte. Und illegal? Der Reichspräsident hat, wie verlautet, in der Unterredung mit Hitler auch durchblicken lassen, daß er gewillt und in der Lage ist, jeden etwaigen Versuch einer gewaltsamen Neuregelung der Machtverhältnisse zurückzuschlagen. Herr Hitler wird ermessen können, was dieses Wort des Reichspräsidenten bedeutet, der gleichzeitig der Oberbefehlshaber der Wehrmacht ist," —

*

Nach diesen Zitaten aus zwei rechtsstehenden Berliner Blättern, die der Regierung Papen ausgesprochen nahestehen, mögen zwei Stimmen aus Hugenbergs Blätterwald folgen. Der im Hause der Telegraphen-Union erscheinende **„Deutsche Schnelldienst"** gibt der Auffassung im Lager der Deutschnationalen zu den Forderungen Hitlers wie folgt Ausdruck:

„Diese Forderungen konnten einfach nicht bewilligt werden, wollte sich nicht der Generalfeldmarschall selbst zu einem Popanz herabwürdigen, den kaum gewonnenen Begriff des Autoritätsstaates wieder in einen Parteistaat, und zwar in eine einseitige Parteimacht, umwandeln und — das Schlimmste von allem — das Ansehen der Wehrmacht und ihren Bestand geradezu leichtfertig gefährden. Warum? Warum nur? Auf Adolf Hitler haben Millionen von Menschen in glühendem Vertrauen und heißer Hoffnung geschaut. Adolf Hitler selbst hat immer und immer wieder die Forderung nach dem Autoritätsstaat an sich erhoben, hat bis in die breitesten Massen hinein die Erkenntnis getrommelt, daß die Sache alles gelten muß und die Person nichts gelten darf, daß wir alle nur die bis zum letzten Opfer bereiten Diener des Staates sind, die ihre Pflicht zu erfüllen haben. Und nun? Warum? Warum nur? Es ist eine deutsche Tragödie, die sich hier abgespielt hat, und die den Mann, der in einer jahrzehntelangen Arbeit den Aufbruch der Nation herbeiführte, in der Stnude, auf die es ankam, nicht über sich selbst wachsen ließ."

*

Der Berliner **„Lokal-Anzeiger"** kennzeichnet die parlamentarische Situation bezüglich einer Koalition NSDAP—Zentrum und weist in diesem Zusammenhang auf die in dem amtlichen Bericht und in der nationalsozialistischen Darstellung über die Unterredung zutage tretenden Differenzen hin:

„In der Wilhelmstraße ist man der Auffassung, daß Adolf Hitler, nachdem er die „gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange" gegenüber dem Reichspräsidenten gefordert habe, auch nicht in der Lage sein werde, eine Koalition mit dem Zentrum abzuschließen, da ihm auch dieses selbstverständlich die „gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange" nicht ausliefern wolle. Demgegenüber ist zu beachten, daß die nationalsozialistische Darstellung den anderen Wortlaut hat, daß Hitler die „eindeutige Führung der Regierung" verlangt habe. So unwesentlich der Unterschied zwischen beiden Fassungen auf den ersten Augenblick scheint, könnte er doch bedeutende Tragweite gewinnen. Daß das Zentrum eifrig darauf aus ist, mit den Nationalsozialisten in Koalitionsverhandlungen zu kommen, ist eine bekannte Tatsache. Die nationalsozialistischen Organe und Unterführer haben in den letzten beiden Tagen eine überaus scharfe Sprache gegn das Zentrum geführt. Gleichwohl wird man Näheres erst nach der nationalsozialistischen Führertagung am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche erkennen können."

*

Das Berliner Zentrumsorgan, die **„Germania"** sagt u. a.:

„Jahrelang hat eine parteipolitisch irregeleitete Rechte ins Volk hinausgeschrien, man enthalte ihr ungerechterweise ihren Anteil an der Staatsführung vor, man versperre ihr den Weg zur Mitverantwortung und vergewaltige gleichsam ihr „nationales Wollen". Herr Hugenberg war der konsequenteste Einpeitscher dieser primitiven parteipolitischen Theorie. Diese Theorie ist mit dem gestrigen Tage kläglich zusammengebrochen. Die Unterhändler, die gestern in der Reichskanzlei und beim Reichspräsidenten vorsprachen, wollten alles andere als wie Eingliederung in den Staat .... Sie kamen als die geborenen „Herrscher", als maßlos Fordernde, als die Diener eines Aberglaubens, daß der Staat für sie da sei und daß sie ihn mit einer arroganten Sprache und mit kühnen Gebärden in die Knie zwingen und ihrer unbeschränkten Parteiherrschaft dienstbar machen könnten. Ja, sie kamen mit so maßlosen Forderungen und ungezügelten Gesinnungen, daß man es wochenlang nicht verstehen konnte, wie eine „neue Politik" sich von Zuckerbroten und Liebkosungen billige Erziehungserfolge an einer solchen Bewegung versprechen konnte. Diese maßlose Geisteshaltung hatte in der zahlenmäßigen Stärke der Partei, die trotz der übelsten Agitation über 37 Prozent nicht hinausgekommen ist, keinerlei reale Begründung. Sie mußte auch darum an der Charakterfestigkeit und der Verfassungstreue des Herrn Reichspräsidenten ihre Grenze finden. Der gestrige Empfang Hitlers hat das eine Gute gehabt, er hat in der offiziellsten Form, die es im Staatsleben gibt, dem Führer dieser Bewegung zum Bewußtsein gebracht, daß die Nation mehr ist als die Nationalsozialistische Partei und daß die Verantwortung, die der Reichspräsident vor dem deutschen Volke trägt, noch schwerer wiegt, als die parteipolitischen Sorgen einer noch so großen Bewegung. Hitler hätte gestern die Möglichkeit gehabt, seiner propagandistischen Leistung den ersten Versuch einer positiven Leistung hinzuzufügen. Ob ihm die Zukunft dazu noch einmal Gelegenheit geben wird, steht dahin. Vorläufig ist Adolf Hitler an der maßlosen Überschätzung seiner selbst und seiner Bewegung gescheitert." —

„Die Stunde ist zu ernst", sagt das Berliner Zentrumsblatt weiter, „um über diese grausame Desavouierung der „neuen deutschen Staatsführung" auch nur den mindesten Ansatz von Genugtuung, geschweige denn Schadenfreude zu empfinden. Die Kreise, die heute am Grabe ihrer Hoffnungen stehen, werden jetzt dort wieder anfangen müssen, wo sie das Kabinett Brüning aus seiner Arbeit herausgerissen haben, nur unter vielfach schwierigeren Umständen und ohne die dürftigste Vertrauensbasis in Volk und Parlament."

In gleichem Sinne -- nur mit robusteren Worten — urteilt der sozialdemokratische „Vorwärts". Er meint, die Regierung von Papen sei auf einen plumpen Bauernfängertrick hereingefallen. Heute gleiche sie der betrogenen Braut, die nach Hergabe ihrer Jungfernschaft und ihrer Mitgift vom Freier schmählich im Stich gelassen worden ist. Herr Adolf Hitler aber spiele ihr gegenüber die Rolle des Heiratsschwindlers, der, nachdem er alles genommen, was ihm beliebe, sich aus dem Staube mache. Wen wundere es? Der Wortbruch gehöre traditionsmäßig zur nationalsozialistischen Politik. Das hatten schon Kahr und Knilling zu spüren bekommen. Seien Papen und Schleicher klüger gewesen? Das sozialdemokratische Organ, das unter der Parole schreibt „Zurück zum Recht!" erklärt dann: „Wo so vieles unklar ist, ist eines klar: so wie bisher darf nicht weiter regiert werden. Nicht einen Tag lang! Der Reichspräsident hat es abgelehnt, der nationalsozialistischen Bewegung die ganze Staatsgewalt auszuliefern, da diese die Macht „einseitig anzuwenden gewillt sei." In diesen Worten liegt die allerschärfste Verurteilung des seit dem 1. Juni betriebenen Regierungskurses: denn auch eine nationalsozialistische Parteiregierung könnte ihre Macht kaum noch einseitiger anwenden, als die bisherige deutschnationale Parteiregierung getan habe..

*

Das liberale **„Berliner Tageblatt"** ist der Auffassung, daß es bei den Verhandlungen der letzten Wochen um den Staat als solchen gegangen sei, um **alle Machtmittel und Machtpositionen,** die kampflos und ohne Garantien an Hitler auszuliefern, auch die Männer sich nicht hätten entschließen können, die heute am Ruder seien. Wenn aber selbst diese Männer mit Hitler nicht hätten einig werden können, dann deshalb, weil er ein „Mehr" verlangt habe, das ihm selbst die wohlwollenden und zu Konzessionen bereiten Gegenspieler nicht hätten geben können. Daß man aber zur Auslieferung des Schicksals des deutschen Volkes nicht seine Hand geboten habe, sei kein Verdienst, sondern die Erfüllung einer selbstverständlichen, durch die Verfassung gebotenen Pflicht gewesen.

*

Der „Angriff" gegen die „Adelsklique".

Der Berliner „Angriff", das Organ des nationalsozialistischen Führers Dr. Goebbels, spricht in seiner Nr. 164 vom 15. d. M. sehr erregt von einer „Diktatur gegen das Volk", von einer „Adelsklique statt Volksregierung" und von „nationalen Dolchstößlern". Es heißt in diesem temperamentvollen Aufsatz u. a.:

„Der Reichspräsident von Hindenburg hat es abgelehnt, Adolf Hitler und damit dem Nationalsozialismus die Reichsführung zu übertragen. Er hat dies mit den Worten getan, er könne es nicht verantworten, die Regierungsgewalt einer einzigen Partei zu übertragen. Diese Begründung, von dem alten Manne gewiß ehrlich gemeint, geht an der wahren Lage der Dinge in völliger Verkennung der Realitäten vollkommen vorbei. Gewiß der weitaus größten Volksbewegung, die es in Deutschland jemals gegeben hat, wurde die Regierungsführung verweigert. Dafür hat man sie einer kleinen, volksfremden Adelsklique übertragen.

„Daß es soweit kommen konnte, dafür machen wir nicht den alten Reichspräsidenten verantwortlich, von dem man nicht verlangen kann, daß er die Dinge noch wirklich zu übersehen vermag. Die Schuld tragen vielmehr jene gewissenlosen Intriganten, die insbesondere aus dem Hugenberglager stammen und die aus reinem parteiegoistischem Neid die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und damit die nationale Wiedergeburt Deutschlands vorläufig sabotieren. Leider ist es ihnen gelungen, das Ohr des Reichspräsidenten zu gewinnen.

„Wenn die „Börsenzeitung" nunmehr schreibt, es müsse erwartet und verlangt werden, daß jeder in seinem Kreise und nach seinen Kräften dazu beiträgt, zu verhüten, daß nun ein Kampf innerhalb des nationalen Deutschland beginnt, so hätten sich die Herrschaften das vorher überlegen sollen. Im übrigen, ein Kampf innerhalb des nationalen Deutschland wird nicht beginnen, denn dieses nationale Deutschland ist in der NSDAP geeint. Um so rücksichtsloser dagegen wird und muß der Kampf geführt werden **gegen die Klique von größenwahnsinnigen Reaktionären und egoistischen Saboteuren des nationalen Freiheitswillens, die sich im Hugenberglager zusammengefunden und aus engstirniger Parteiverbohrtheit noch einmal die Machtergreifung Adolf Hitlers und damit die deutsche Freiheitsbewegung durch übelste Intrigen hinausgeschoben hat.** Die jüngsten Ereignisse haben erneut gezeigt, daß die Wiedergeburt Deutschlands nur möglich ist, **wenn mit den reaktionären Dolchstößlern restlos aufgeräumt wird. Sie sind im Augenblick gefährlicher als selbst der Marxismus und müssen ebenso wie dieser in die Knie gezwungen werden.**

Über die nunmehrigen Pläne Adolf Hitlers herrscht in der Presse großes Rätselraten. Wird Hitler putschen? Koalition mit dem Zentrum? **Wir haben** schon am Sonnabend zum Ausdruck gebracht, **daß uns noch Wege genug zur Erreichung dieses Zieles offenstehen. Wir haben keinen Anlaß, unsere Pläne vorzeitig auszuplaudern. Der Führer wird sie der Öffentlichkeit frühzeitig genug zur Kenntnis geben.** Jedenfalls sind wir Nationalsozialisten die letzten, die über das Scheitern der Verhandlungen betrübt zu sein brauchen. **Was man uns am Sonnabend verweigerte, wird** man vielleicht in Kürze flehentlich von uns erbitten. **Es wird** dann an uns sein, die Bedingungen festzulegen." —

Nicht minder zuversichtlich klingt ein Aufsatz

aus Dr. Goebbels eigener Feder,

den wir der gleichen Ausgabe des „Angriff" entnehmen und der mit folgenden Sätzen schließt:

„Was man uns heute verweigert, **das wird man uns morgen geben müssen.** Nicht darum, weil wir die Sympathien der noch Regierenden besitzen, sondern weil es in der unerbittlichen und ehernen Zwangsläufigkeit der deutschen Entwicklung unumstößlich und unerschütterlich begründet liegt. **Herr von Papen geht einen schweren Gang. Die Gesetzlichkeit der Geschichte kann keine Macht der Welt aufhalten.** Bajonette mögen zu vielem gut sein. Aber man kann auf die Dauer nicht darauf sitzen. In ruhiger und sicherer Entschlossenheit tritt die Bewegung an. Ihr Ziel ist unverändert wie immer: Die Macht an Hitler!"

*

Hat Schleicher das gesagt?

Das Kopenhagener Blatt **„Politiken"** veröffentlicht ein Interview mit Reichswehrminister **von Schleicher,** das in manchen Wendungen nicht recht glaubhaft klingt. Herr von Schleicher soll unter anderem gesagt haben, man müsse es verstehen, die Verantwortung zu tragen, einerlei, ob man wisse, was man wolle, oder nicht. Reichskanzler von Papen habe die nötige Ruhe. Er könne mit der größten Höflichkeit sagen, er tue es nicht und dann tue er es nicht. Um ein Volk führen zu können, müsse man im Besitz eines reinen Gewissens sein. Man müsse an Cäsar oder an Friedrich den Großen denken, der gewiß ein großer Mann gewesen sei, aber den Teufel im Leibe hatte. Es gehöre eine gewisse Geschmeidigkeit dazu, die schwierigen Fragen zu lösen. Man habe in Deutschland niemals gewagt, dem Volk die Wahrheit zu sagen. Brüning habe es jedoch getan. Er habe ohne Beschönigung dem deutschen Volk oft die Wahrheit gesagt. Hindenburg sei mit der Schule Bonapartes zu vergleichen. Der Glaube könne Berge versetzen, und ein Volk müsse etwas haben, an das es glauben könne, ebenso wie der einzelne Mensch.

*

Hat Hitler das gesagt?

Berlin, 17. August. (PAT) Die **„Rheinisch-Westfälische Zeitung"**, ein Organ der Schwerindustrie, veröffentlicht eine Unterredung mit Hitler, in welcher dieser die Schuld an dem Fiasko der Konferenz mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg ausschließlich dem Reichskanzler von Papen zuschiebt. Hilter vertritt den Standpunkt, daß über die blehnung seiner Kandidatur für das Amt des Reichskanzlers schon vor seinem Besuch bei dem Reichspräsidenten entschieden worden sei. Gegenüber der Regierung von Papen werde die Nationalsozialistische Partei in die Opposition treten, deren Charakter von der Entwicklung der Ereignisse abhängen werde.

Auf die Frage, weshalb die Nationalsozialisten den Vorschlag Hindenburgs, der ihnen einen größeren Vorteil garantiert hätte, nicht angenommen haben, erklärte Hitler: **„Ich werde niemals auf das Recht der Erstgeburt für ein Linsengericht verzichten.** In grundsätzlichen Fragen bin ich bereit, den Kampf aufzunehmen und mich Verfolgungen auszusetzen, um nicht mir selbst und der nationalsozialistischen Bewegung untreu zu werden. Einen anderen Standpunkt würden die übrigen nationalsozialistischen Führer nicht verstehen, die sich mit dem obersten Führer vollkommen solidarisieren."

Die Frage, wie die Nationalsozialistische Partei auf die politischen Terrorakte reagieren werde, soll Hitler dahin beantwortet haben, daß ein Recht der notwendigen Verteidigung der Notwehr bestehe, von dessen Anwendung er sich dumme Phrasen von Ruhe und Ordnung nicht abschrecken lassen werde. Die Nationalsozialisten hätten stets mit legalen Mitteln gekämpft. Die Morde an den Mitgliedern der Nationalsozialistischen Partei würden bald aufhören. Persönlich werde er gezwungen sein, seinen Parteigenossen den Befehl zu geben, von dem Notwehrrecht Gebrauch zu machen. **Die Nationalsozialistische Partei werde um die Macht kämpfen, und die Mittel dieses Kampfes würden von den Methoden abhängen, deren sich die Gegenseite bedienen werde.**

*

S.A.-Urlaub.

Der Reichsführer der SA., **Stabschef Röhm,** erläßt einen Aufruf an die SA. und SS., in dem es heißt: Die SA. und SS. treten nunmehr in eine **kurze Kampfpause** ein. Einige organisatiortsche Maßnahmen würden in dieser Zeit durchgeführt. Im übrigen aber sollten die nächsten beiden Wochen vor allem der Erholung von Führer und Mann dienen. Vom Urlaub sei in weitestgehendem Maße Gebrauch zu machen. Appelle, Übungen und Besichtigungen sollten während dieser Zeit möglichst unterbleiben. Nach dieser wohlverdienten Rast treten auf neuen Befehl SA. und SS. wieder ausgeruht und frisch gestärkt an ihren Platz, bereit für die Aufgaben, die ihnen vorbehalten seien.

Der Gruppenführer der SA. für Berlin-Brandenburg, **Graf Helldorf,** ergänzt diese Anweisung durch einen „Gruppenbefehl Nr. 17", in dem es heißt, daß weitestgehend Urlaub bis zum 28. August zu gewähren sei. Ab 28. August trete eine Urlaubssperre ein. **Es sei anzunehmen, daß bereits in den nächsten Wochen die politischen Voraussetzungen für die Machtübernahme durch die NSDAP. geschaffen würden.**

Französisches Märchen

über einen geplanten deutschen Angriff auf Pommerellen.

Paris, 16. August. (PAT). Eine unbekannte politische Wochenschrift „Carrefour" bringt eine sensationelle Meldung über den Inhalt der unlängst bekannt gewordenen Unterredungen zwischen dem Prinzen von Wales, dem Präsidenten der Republik Lebrun und dem Ministerpräsidenten Herriot aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für die gefallenen englischen Soldaten in Thiepval. Der Prinz von Wales soll nach den Informationen dieser Wochenschrift Herriot sensationelles Material, das von dem englischen Kundschafterdienst in Danzig und an der deutschen Grenze gesammelt worden sei, vorgelegt haben. Nach diesem Material plane Deutschland eine Überrumpelung Polens durch einen Angriff auf Pommerellen. Die deutschen Vorbereitungen nach dieser Richtung hin sollen nach englischen Angaben schon sehr weit vorgeschritten sein.

Die französische Wochenschrift unterstreicht, daß die letzte kategorische Erklärung Herriots, daß Frankreich seinen Staatshaushalt nicht mehr herabsetzen könne, da auch seinen Bundesgenossen eine ernste Gefahr drohe, ihre Quelle in den beunruhigenden Informationen des „Intelligence Service" (Englischer Nachrichtendienst) habe. —

Gibt es wirklich noch politische Kinder, die solche Ammenmärchen glauben? Schon die Aufmachung dieses Märchens, in dem sogar ein richtiger Prinz vorkommt, ist in ihrer Naivität als klassisch zu bezeichnen.

Störenfriede in Czenstochau.

Wie die katholische Preß-Agentur meldet, hat das am Montag in Czenstochau unter großem Gepränge begangene 550Jahr-Jubiläum der Überführung des Mutter-Gottes-Bildes in das Paulaner-Kloster eine unerhörte Störung erfahren. Eine Gruppe von unbekannten Persönlichkeiten drang während der Predigt eines Paulaner-Mönchs, in den Klosterhof ein, warf die knienden Wallfahrer um, und gab Revolverschüsse in die Luft ab, wobei Rufe laut wurden, das Beten sei zwecklos, im nächsten Augenblick werde eine große Schießerei folgen... Es entstand eine große Panik. Die Situation rettete der Bischof Kubina, der die Kanzel betrat und die Anwesenden zur Ruhe mahnte. „Wir sind hier", so rief er, „unter dem Schutz Gottes und der heiligsten Jungfrau; etwas Böses wird niemand geschehen".

Als die Polizei erschien, konnten die Täter nicht mehr ermittelt werden, da sie sich die entstandene Unruhe zunutze gemacht und unbekannt das Weite gesucht hatten.

Deutsches Reich.

608 Reichstagsabgeordnete.

Der Reichswahlausschuß hat jetzt festgestellt, daß insgesamt 608 Mandate bei den Reichstagswahlen errungen worden sind. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis ist die Mandatsziffer also um einen Abgeordnetensitz gestiegen, der dem Reichswahlvorschlag der Bayerischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abg. Mollath von der Wirtschaftspartei zuerkannt werden, so daß die Wirtschaftspartei dann zwei Reichstagsmandate erlangt hätte.

Der Reichswahlausschuß hat festgestellt, daß 42 Abgeordnete in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete aus den Reichslisten gewählt worden sind.

Ein neuer Chef der Reichspressestelle.

Aus Berlin wird gemeldet:

In der Leitung der Reichspressestelle ist mit sofortiger Wirkung ein Wechsel eingetreten. Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann-Asser, der Anfang Juni von Papen als Nachfolger Zechlins berufen wurde, tritt in den Dienst des Auswärtigen Amtes über. An seine Stelle tritt **der Pressechef des Reichswehrministeriums, Major Marcks.**

Der neue Chef des Protokolls.

Als Nachfolger des Grafen Tattenbach ist der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, **Graf von Bassewitz,** zum Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt ausersehen. **Graf Bassewitz gehört dem auswärtigen Dienst** seit 1907 an; er war früher Legationsrat im Auswärtigen Amt und ist seit 1929 Generalkonsul in Kalkutta.

Beförderungen im Auswärtigen Amt.

Im Berliner Auswärtigen Amt **sind** in den letzten Tagen umfangreiche Beförderungen vorgenommen worden, und zwar sind u. a. ernannt: die Gesandtschaftsräte Seiler und Roediger zu Vortragenden Legationsräten. Zu Legationsräten wurden ernannt der Legationssekretär Czibulinski und der Vizekonsul Kroll, sowie **der Gesandtschaftsrat von Rintelen in Warschau.**

Der bisherige deutsche Konsul in Genf, Völckers, ist zum Gesandtschaftsrat 1. Klasse ernannt worden. Der Konsul Heuser-Newyork wurde ernannt zum Generalkonsul in San Franzisco. Der Konsul Ecke-Lyon, der zurzeit im Auswärtigen Amt tätig ist, wurde zum Konsul in Bordeaux ernannt, der Konsul von Druffel-Serajewo zum Konsul in Preßburg, der Konsul Kalisch-Varna, zurzeit im Auswärtigen Amt, zum Konsul in Serajewo, der Konsul Diel-Sevilla zum Konsul in Saloniki. Vizekonsul Schroeder-Posen ist zum Konsul in Täbris ernannt worden. Gesandtschaftsrat Freiherr von Lentz, der sich zurzeit im Auswärtigen Amt befindet, ist zum Konsul beim Generalkonsulat Newyork ernannt worden.

Zu Gesandtschaftsräten wurden befördert Legationsrat z. D. Kühn-Paris und Legationssekretär Schellhorn-Paris.

Der Gesandtschaftsrat Pistor ist unter Bestellung zum interimistischen Geschäftsträger mit der kommissarischen Leitung der Gesandtschaft in Quito beauftragt worden.

Der badische Innenminister gestorben.

Der badische Innenminister Emil Maier ist am Sonntag vormittag 10.30 Uhr nach längerem schweren Leiden in Freudenstadt (Schwarzwald) gestorben. Maier war am 11. August 1876 geboren. Von 1904 bis 1908 war er Redakteur in Heidelberg, dann sozialdemokratischer Parteisekretär und von 1912 ab Stadtrat in Heidelberg, bis er am 1. Juli an die Spitze des Innenministeriums berufen wurde.

Aus anderen Ländern.

Neue Kämpfe in Nicaragua.

Wie aus Nicaragua gemeldet wird, kam es bei Jinotega zu schweren blutigen Kämpfen. Aufständische, unter Führung des bekannten Freiheitskämpfers General Sandio, hatten Truppen der unter dem amerikanischen Einfluß stehenden Nicaraguanischen Regierung plötzlich überfallen. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt 75. Die Aufständischen wurden von der Nationalgarde zurückgeschlagen und ziehen sich hartnäckig kämpfend zurück.

Abenteuerliche Flucht eines spanischen Monarchisten.

Der Marquis Esquivel, der Besitzer des Palastes in Sevilla, in dem der jetzige festgenommene General San Juro während der Revolutignstage sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, ist nach einer abenteuerlichen Flucht in Gibraltar eingetroffen. Als General San Jurjo geflohen war, steckte die wütende Bevölkerung den Palast in Brand. Der Marquis entfloh in einem seiner Automobile an die Küste und setzte die Flucht in einem Motorboot fort. Als der Motor in der Bucht von Gibraltar aussetzte, sprang der Marquis ins Wasser und suchte schwimmend die englische Kolonie zu erreichen. Nach mehreren Stunden wurde er von einem Dampfer aufgenommen und in Gibraltar gelandet.

Auch einige spanische Artillerieoffiziere, denen es gelungen war, sich durch die spanischen Wachen hindurchzuschmuggeln, sind in Gibraltar eingetroffen.

Die Zeder:

„Ich wachse langsam. Meine Zeit
Ist eine lange Geduldigkeit.
An jedem wachs' ich, was mir ward,
Kein Reif zu jäh, kein Frost zu hart.
Ich wachs' am Dunkel, daraus ich stieg,
Ich wachs' am Licht, darin ich mich wieg',
Ich wachs' am Wurm, der an mir nagt,
Ich wachs' am Sturm, der durch mich jagt.
Verwandelnd zwing' ich jede Kraft,
Hinaufzudehnen meinen Schaft.
Ich dulde Blitz und Glut und Guß,
Ich weiß nur, daß ich wachsen muß.
Und schau ich hoch auf alle Welt,
Und kommt die Stunde, die mich fällt,
Schmück' Tempel ich und Paradies
Des Gottes, der mich wachsen hieß."

Ernst Bertram.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei vorübergehender leichter Bewölkung an.

„Rigoletto" und „Eleonora".

Rigoletto ist in Warschau zu einem fristlosen Urlaub verurteilt. Das ist ein Zustand, der wohl einem Angestellten oder mißliebigen Beamten der hohen Verwaltung anstehen mag, aber nicht einem Helden der Bretter, der außerdem noch den melodischen Fluß der kompositorischen Offenbarungen eines Verdis in den Adern fühlt. Und wozu wäre auch eine Kunst nütze, die den Mumienkasten der städtischen Kassenverwaltungen schliefe und von der nur der Chronist den späteren Geschlechtern zu berichten hätte? Kunst ist Leben und — Rigoletto muß leben! Er pfiff sich daher etwas in seiner urmusikalischen Art auf die Verwaltung der Stadt Warschau, die ihm seine Musenbude, die seine Welt bedeutet, vor Monaten schloß. Wozu sind denn auch die „Frauenherzen so trügerisch"! Sie warten auf Rigolettos Gesang — er wußte es.

Eines Tages war der Plan gefaßt, Rigoletto sammelte ein Völkchen von der zum Schweigen verurteilten Oper der polnischen Hauptstadt, fand die nötige Zahl der Orchestermusiker, die seinem Stimmenplan den nötigen Schmelz verleihen müssen. Ließ die Warschauer Frauenherzen weiter trügerisch sein und beschloß, die Frauenherzen der Provinz zu betören.

„Eleonora" ist eins der stolzesten Weichselschiffe aus Warschau. Eleonora möchte aber, wie alle weiblichen Wesen der Residenz, etwas hoch hinaus und schmückte sich mit einer hochaufragenden Fahnenstange und einem übermäßig hohen Kommandoturm, der zugleich das Steuerrad barg.

Ihr Herz schlug höher, als sie mit dem fröhlichen Theatervölkchen und dem stolzen, Frauenherzen betörenden Rigoletto, den sie für Wochen ihr eigen nannte, den Weichselstrom hinauf und hinabfuhr. Mit dem gleichen stolzen Bewußtsein wollte sie auch nach Bromberg kommen.

„Eleonora" aber kannte zu wenig die bescheidenen Ansprüche unseres Brahestromes. Sie lag breit und behäbig auf dem Wasser, schob sich voller Würde mit wehenden Wimpeln der Stadt Bromberg zu und war froh, daß sie ihr Haupt vor der „Provinzbrücke" in Brahnau nicht zu bergen brauchte.

An der Kaiserbrücke war's mit der hauptstädtischen Würde zu Ende. Noch im letzten Augenblick konnte der Kapitän seiner hochmütigen „Eleonora" Halt gebieten, sonst wäre sie an der Brücke hängengeblieben wie Absalom am Baume. Sie hätte sich dann noch erheblich verletzt.

Es half nichts. Rigoletto mußte warten, bis seine Warschauer „Eleonora" sich demütigte und kleiner wurde. Man nahm ihr die stolze Fahnenstange fort und baute den Kommandoturm ab.

Rigoletto wartete eben — und wie es seine Art ist, scherte ihn das Ungemach seiner hochmütigen aus Warschau entführten „Eleonora" äußerst wenig. Während seiner „Eleonora" der Schmuck genommen wurde, übte Rigoletto mit seinem Heldentenor ungestört weiter: „O wie so trügerisch sind Frauenherzen . . . ."

Schmucklos fuhr „Eleonora" weiter. Im Bromberger Hafen entließ sie ihren Helden, um ihn auf den Brettern des Stadttheaters andere Frauenherzen betören zu lassen.

S.

---

§ **Die Zahl der Arbeitslosen** betrug am 13. d. M. 205 720, was einen Rückgang von 9500 Personen im Vergleich zur Vorwoche darstellt.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der Heizer Michael Witkowski, der in dem hiesigen Schlachthause beschäftigt ist. Durch Asche, die aus dem Kessel herausfiel, erlitt er schwere Brandwunden an den Füßen und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich gestern gegen 10 Uhr abends unweit der Glashütte in Brahnau. Zwei Privatautos fuhren gegeneinander. Das eine Auto war von Offizieren besetzt, während sich in dem zweiten der Direktor des hiesigen Stadttheaters Wladyslaw Stoma mit seiner Frau und seiner Schwester befanden. Während die Insassen des ersten Wagens mit dem Schrecken davonkamen, erlitt die Schwester des Theaterdirektors Verletzungen durch Glassplitter. Mit Hilfe des Rettungswagens, der in kurzer Zeit an der Unfallstelle war, wurde die Verletzte nach Bromberg geschafft und konnte nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnung überführt werden.

§ **Eine verbotene Demonstration.** Das Lager des Großen Polen hatte für den vergangenen Montag eine Versammlung einberufen, an die sich aus Anlaß der 12. Wiederkehr des „Wunders an der Weichsel" ein Umzug zum Grabe des Unbekannten Soldaten und zum Sienkiewicz-Denkmal schließen sollte. Auf Grund des neuen Versammlungsgesetzes hat die hiesige Burgstarostei diesen Umzug verboten. Es fand nur ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche statt, von einem Umzug wurde Abstand genommen. Eine Delegation begab sich zum Grabe des Unbekannten Soldaten und legte einen Kranz nieder. Der „Dziennik Bydgoski" stellt fest, daß diese Delegation wie ein Trauerzug gewirkt habe und behauptet ebenso wie die „Gazeta Bydgoska", daß das Verbot nicht unbeträchtlichen Unwillen unter der Bevölkerung ausgelöst hätte. Der „Dziennik" gibt ferner der Ansicht Ausdruck, daß das Verbot des Umzuges lediglich den Deutschen eine große Freude bereitet habe. Wir können dem genannten Blatt versichern, daß unsere Sorgen durch derartige „Freuden", die für uns keine sind, vertrieben werden.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 36jährige Sattler Władysław Nowak aus Nakel vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. N. wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. Zwischen dem Angeklagten und dem Arbeiter Stanisław Tomaszewski bestand wegen einer „Schönen" seit längerer Zeit Feindschaft. Am 18. Mai d. J. kam es in einer Gastwirtschaft in Nakel zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung. Zuerst wurde mit Fäusten aufeinander eingeschlagen, worauf Messer in Tätigkeit traten. Hierbei war der Angeklagte der schnellere, der seinem Gegner den linken Arm durchbohrte. N. bekennt sich reumütig zur Schuld, will jedoch von T. zuerst beleidigt und angegriffen worden sein. Das Gericht verurteilte ihn zu 2½ Monaten Gefängnis. ↕

§ **„Ehrliche Leute"** hatte sich der in Lobsens, Kreis Wirsitz, wohnhafte Drogist Władysław Frankowski zu einem Wohnungsumzug ausgesucht. Als F. am 20. Februar d. J. seine Drogerie nach einer anderen Straße verlegte, waren ihm bei diesem Umzug die Arbeiter Franciszek Baran, Franciszka Hordych und Marjanna Brecht behilflich. Alle drei stahlen bei dem Umzuge wie die Raben. Zwölf silberne Messer und Gabeln, Porzellan und andere Hausgegenstände wanderten in die Wohnung der Angeklagten. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte dem Geschädigten später wieder zurückerstattet werden. Alle drei, die sich deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatten, wurden vom Gericht zu je zwei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — Der 19jährige Schmied Roman Janowski von hier hatte sich gleichfalls vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. J., der sich selbständig machen wollte und dem dazu das nötige Handwerkszeug fehlte, besorgte sich dieses aus der Schmiede seines Brotherrn Stefan Zborowski. Für diese Eigenmächtigkeit erhielt der Angeklagte vom Gericht eine viermonatliche Gefängnisstrafe. — Um sich billiges Brot zu backen, stahl der 20jährige Edmund Marks aus Palcz, Kreis Bromberg, dem Landwirt Stefan Brzezinski 70 Kilogramm Roggen. M. ist geständig und wurde vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. ↕

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte sehr starkes Angebot, jedoch nur mittelmäßige Nachfrage. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,40—1,60, für Eier 1,30, Weißkäse 0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,05, Tomaten 0,50, Bohnen 0,10—0,15, rote Rüben 0,10, Radieschen 0,05, Zwiebeln 0,15, Blaubeeren 0,60, Kirschen 0,20, Preißelbeeren 0,40 Pilze 0,30, Gurken 0,05—0,10, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,40—0,60. Für Geflügel wurden folgende Preise verlangt: Enten 3,00— 4,00, Gänse 5,00 bis 7,00, Hühner 1,40—3,50, Tauben 0,70—0,80. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,90—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,50—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80. Für Fische zahlte man: Aale 1,50—1,80, Schleie und Hechte 1,00—1,20, Plötze 4 Pfund 1,00, Bressen 0,50—1,00, Barse 0,80—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Krebse 1,50—2,50.

§ **Einen Einbruchsdiebstahl** verübten in der Nacht zum Sonnabend unbekannte Diebe in die Weinhandlung „Goerdel", Inhaber Matecki. Das Lager der Weinfirma befindet sich in der Mautzstraße Nr. 4. Durch eine Öffnung im Dach, die durch Eisenstäbe gesichert ist und die die Diebe vorher entfernt hatten, gelangten die Spitzbuben in einen Vorraum des Lagers. Von dort entfernten sie gewaltsam das Vorhängeschloß der Tür, die zu dem eigentlichen Lager führt und stahlen aus demselben 16 Flaschen Cognak, einige Flaschen Rum und andere Schnäpse im Werte von ungefähr 300 Zloty. Auf dem gleichen Wege, auf dem sie gekommen sind, gelangten sie wieder ins Freie.

§ **Schaufenster-Diebstahl.** Unerkannt entkommene Täter zertrümmerten in der Nacht zum 15. d. M. die Schaufensterscheibe in dem Altwarengeschäft Friedrichstraße (Dluga) 84. Es wurden 5 Uhren und 2 Paar Schuhe gestohlen.

Zwei Kircheneinbrüche im Kreise Bromberg.

Einbruch in die evangelische Kirche in Wtelno.

Nach Eindrücken einer Scheibe drangen in das Innere der evangelischen Kirche in Wtelno Diebe ein und stahlen eine silberne Weinkanne, einen silbernen Kelch, eine silberne Oblatenbüchse und einen silbernen Teller. Alsdann erbrachen die Diebe zwei Almosenkassen, aus denen sie bis jetzt unbekannte Beträge entwendeten. Der Schaden wird auf ca. 1000 Zloty geschätzt. Der Diebstahl kann in den Tagen vom 7. bis 8. d. M. erfolgt sein, wurde aber erst am vergangenen Sonntag bemerkt. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

Ein zweiter Einbruch in Ślesin.

In der Nacht zum 14. d. M. brachen bis jetzt unbekannte Diebe in die katholische Pfarrkirche in Ślesin ein. Die Diebe drückten auch ein Fenster ein und gelangten so in den Vorraum der Sakristei. Durch Aufbrechen der Schlösser verschafften sie sich Eingang in die Kirche. Die Täter raubten eine goldene Monstranz, 2 goldene Kelche. Alsdann machten sie sich an das Tabernakel, erbrachen dieses und stahlen die silberne Hostiendose und ein silbernes Tablett.

Nicht genug damit, erbrachen die Täter die dort befindlichen Almosenkästen, in denen sie aber keine große Summe vorfanden. Schließlich machten sich die Einbrecher an den Meßwein, tranken diesen aus und flüchteten in unbekannter Richtung. Von dem Einbruch wurde die hiesige Polizei sofort in Kenntnis gesetzt, die auch unverzüglich mit dem Polizeihund sich an den Tatort begab und eine energische Untersuchung einleitete.

---

o. **Tremessen** (Trzemeszno), 15. August. Die hiesigen Bahnbehörden brauchten zur Ausführung verschiedener Arbeiten 120—140 Personen für einen Tagesdurchschnittslohn von 3 Złoty. Dieses Angebot wurde von den hiesigen Arbeitslosen abgelehnt. Da die Behörden aber nicht auf eine Erhöhung des Lohnes eingehen konnten, holte man sich Arbeitslose aus Gnesen und Mogilno, die gern die Arbeit aufnahmen.

w. **Tremessen** (Trzemeszno), 16. August. Blitzschläge. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in den Schweinestall des Gutes Rudki und tötete 26 Schweine. — Ferner schlug ein Blitz in das Wohnhaus der Witwe Tomaszewska in Lulkowo ein. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Flammen sprangen auf die angrenzenden Gebäude — Stall und Scheune — über, so daß diese auch ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. — Schließlich schlug der Blitz in den Getreideschober des Landwirts Mądrowski in Wilatowo ein und vernichtete den Schober. — Die Tochter des Lehrers in Padniewko stürzte so unglücklich vom Kirschenbaum herab, daß sie an den erlittenen Verletzungen im Mogilnoer Krankenhaus starb.

w **Znin**, 16. August. Der Kutscher Jozwiak aus Wies fuhr Gäste zur Bahn ab. Auf dem Rückwege fuhr er mit mit Pferden und Kutschwagen in den benachbarten See, um den Pferden eine Erfrischung zu gönnen. Er geriet unglücklicherweise an eine tiefe Stelle versank mit Pferden und Kutschwagen.

o. **Budsin**, 15. August. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der deutsche Gesangverein „Liedertafel" in Siebenschlößchen im Czarneckischen Garten sein diesjähriges Sommerfest. Bei dem herrlichen Wetter hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Gäste eingefunden. Schon am Nachmittag widmete sich die Jugend dem Tanze. Die Zwischenpausen wurden durch gut vorgetragene Lieder unter Leitung des Dirigenten Kühn ausgefüllt. Erst in später Stunde fand das harmonische Fest seinen Abschluß.

c **Schocken** (Skoki), 16. August. Der Polizei ist es gelungen, den Haupttäter des am 9. verübten schweren Einbruchs in die hiesige katholische Kirche festzunehmen.

c **Obornik**, 16. August. Eine schwierige Verhaftung wurde hier am Sonntag vorgenommen. Die beiden Radaubrüder Wendland und Kobryt hatten den Wirt des Schützenhauses überfallen und das Büfett geplündert. Die herbeigeholte Polizei verfolgte die Täter bis auf den Marktplatz, wo sie festgenommen werden sollten. Sie leisteten aber derart heftigen Widerstand, daß erst etliche Polizisten herbeigeholt werden mußten, die schließlich einen der Banditen festnahmen, während der zweite fliehen konnte.

c **Obornik**, 16. August. Dieser Tage wurde der Flurwächter des Gutes Potrzanowo, St. Jarzębowski, angeschossen und schwer verletzt. Es handelt sich scheinbar um einen Racheakt. Den Verletzten schaffte man in das Krankenhaus. Der Schütze wurde verhaftet.

Gnesen (Gniezno), 12. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Ehefrau des ul. Witkowska 36 wohnhaften N. Bogacki von einem unbekannten Landstreicher um die Mitternachtsstunde aus dem Schlaf geweckt mit dem Ansinnen ihm Essen und Logis zu geben. Da Bogacki in der Nacht verreist war, schlug die Frau die Forderung ab und legte sich zu Bett. Nach einer weiteren Stunde wurde sie abermals geweckt, da ihr Wohnhaus in Flammen stehe. Nur mit großer Mühe konnte das Hausmobiliar gerettet werden und ist das Haus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Posen (Poznań), 16. August. Die Warthe hat abermals ein Opfer gefordert. Beim Baden ertrank gestern nachmittag der 23jährige Bäckergeselle Władysław Szymura aus der fr. Kronprinzenstraße 51. Seine Leiche wurde bald geborgen. — In der Nähe des neuen städtischen Elektrizitätswerkes wurde gestern eine schon völlig verweste Kindesleiche männlichen Geschlechts aus der Warthe gezogen. — Im Stadion in Wilda fiel der vierjährige Władysław Trojanowski aus der fr. Bitterstraße 10 beim Spielen so unglücklich in eine Vertiefung, daß er einen schweren Beckenbruch erlitt. — Auf dem fr. Wilhelmplatz zog sich der 30jährige Albert Baranowski aus der fr. Flottwallstraße 32 durch einen Sturz von seinem Fahrrade schwere Kopf- und Beinverletzungen zu. — Eine große Rolle spielte wieder einmal bei einer wüsten Prügelei in der St. Martinstraße zwischen dem obdachlosen Arbeiter Josef Parczak und einem ihn anrempelnden unbekannten Betrunkenen das Messer. Parczak wurde durch zwei Messerstiche kampfunfähig gemacht; sein Gegner suchte sein Heil in der Flucht. — In der Judenstraße wurde ein Warschauer Kaufmann von einem unbekannten Täter durch einen Messerstich in die Brust verletzt. — An der Ecke der fr. Büttel- und Großen Gerberstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurden der Polizeibeamte Franciszek Raszulak aus Schwarzenau und Josef Kawandy aus Samter verletzt. — In Soletsch wurde die obdachlose Marie Rebelka von der Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß sie in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. August 1932.

Krakau — 2,45, Zawichost + 1,22, Warschau + 1,75, Płock + 1,44, Thorn + 1,68, Fordon + 1,62, Culm + 1,44, Graudenz + 1,44, Kurzebrak + 1,76, Pieke + 1,02, Dirschau + 0,95, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 187

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Elisabeth Koerner
geb. Diestelkamp
Egon Koerner.

Stołężyn, 15. August 1932. 6733



Kohlenersparnis
durch zeitgemäße Herstellung von **Kachelofen u. Herd**
Ausbessern — Umsetzen
Neusetzen von 3139
Eduard Tschörner
Ofensetzmeister
Bydgoszcz, Rożana 11. Tel. 1054

Kunst-Stopferei
Teppich-Reparaturen
3160 jetzt **Gdańska 78, parterre.**

Baubeschläge
Möbelbeschläge
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5126 **Tel. 141.**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 5 beim Schlachthaus.

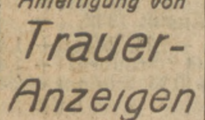
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„Dekora"
Gdanska 10/165
1. Etage.
Telefon 226. 6312
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Schreibmaschine, zu üben für 4 Wochen, **zu leihen gesucht.** Off. unt. **S. 3166** a. d. Geschst. d. Z.

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Empfehle Zentrifugen Nähmaschinen u. Kartoffeldämpfer
p. Fa. **H. Liebenau, Hütter**, Mrocza, Eisenwarenhandlung vis-à-vis Schillert. 6679

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 6416
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Lastauto für Transporte und Umzüge verm. schnell u. billig **Max Schwarz, Bydgoszcz**, Pomorska 41. Garage ul. 3go maja 20. **Telefon 1185.** 3047

Welches Mädchen hat Geld u. Mut genug, ein. Student. für 5 Semest. an höherer techn. Lehranst. z. unterstütz.? Geld wird durchaus sichergestellt. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Off. erb. u. **L. 779** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6723

Heirat

Landwirtssohn, 26 J., evgl., wünscht wegen Uebern. der elterlichen Wirtsch. von 140 Morg Damenbek. m. ein. verfügb. Verm. v. 10000 Zł. zw. **baldig. Heirat.** Off. mit Bild unter **D. 3105** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anstand., evgl. Mädch., 26 J. blond, gesetzt, vermög., sucht Herrenbek. **zw. Heirat** (Einh. ang.). Nur ernstgem. Offert. mit Bild unter **E. 3106** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamt., 44 J. alt. ev., leicht Inv., m. 100 zł monatl. Rente, 7000 zł Verm., wünscht in ein klein. Hausgrdst. **einzuheiraten.** Auch Dam. m. Barverm. zw. Gründ. ein. eigenen Heims angen. Off. mit Bild u. 6729 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Hausbesitzertochter, vermögend, in d. 30ger Jahren evgl., gebild., aus besserer Familie, geschäftstüchtig u. edl. Charakter, wünscht die Bekanntschaft ein. bess Herrn in gesicherter Position **zwecks Heirat** Off. unt. **D. 6744** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Einheirat bietet sich älter. Herrn mit größer. Vermögen in ein Eisengeschäft. Betreff. Dame ist 35 Jahre alt und sehr angenehme Erscheinung. Offerten unter **J. 3113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Unverheirateter Beamter mit mehrjähr. Praxis. der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. Okt. 32. **gesucht.** Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften, die nicht zurück gesandt werden, erbeten. 6709
Winkelmann,
Tuchomek, pa. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Suchen für moderne 10-Tonnen-Dieselmotor-Mühle zum baldig. oder späteren Antritt tüchtig., in modernster Müllerei erfahrenen, selbständigen 6737
Müller
Derselbe muß mit Geschäfts- und Kundenmüllerei durchaus vertraut sein u. die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Bewerbung. mit Lebenslauf u. nur lückenlosen besten Zeugnissen an **Guts- und Mühlenverwaltung Karczewnik, pow. Chodzież,** Tel. Chodzież 73.

Evgl. **Gärtner-Gehilfe** f. Gemüse, v. sof. gesucht **Poppa, Jachcice,** Paski 37. 3148

Tüchtigen, ledigen **Melker** f. z. 1. 9. **Windmüller, StaryToruń**, Rozgarty.

Hausmann unverh. Landarbeiter, d. etw. polnisch spricht, sucht 6726
Schmidt, Owczar f.

Zum 1. September **evangelische**
Hauslehrerin
auf Gut in Pommerell., m. poln. Lehrerlaubn., für 12 jährig. Mädchen (Quarta) und 11 jährig. Knaben (Quinta) hum. **gesucht.** Latein, Französ., Engl. Bedingung. Klavier-Unterricht erwünscht. Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. begl. Zeugnisabschr. u. **Z. 6734** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 9. evgl. ält. **Stubenmädchen**, das nähen u. glanzplätten kann. Zeugn., Gehaltsansprüche an **Fr. v. Koerber, Koerberode**, pow. Grudziądz, Pom. 6761

Zuverlässiges, junges
Mädchen
zu mein. Unterstützung von sofort gesucht. 6736
Frau Erna Klettner, Rittergut Małe Lniska, powiat Grudziądz.

Alleinstehende
Frau
oder älteres **Mädchen** zur alleinigen Besorgung einer 70 Morgen großen Landwirtschaft per bald **gesucht. J. Wraase, Wysoka,** pow. Wyrzysk. 6738

Offene Stellen

Forst- u. Jagdlehrl. nicht über 19 J. ges. b. freier Kost und Lehre. Off. u. **C. 6743** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht für kinderlos. Forsthaushalt m. klein. Außenwirtschaft **tüchtig., anständ., evgl.**
Mädchen
nicht unter 18 Jahren. **Frau Frieda Schramke, Forsthaus Ostrowite,** p. Jabłonowo. 6739

Suche zum 1. 9. eine ältere, zuverlässige
Köchin
die auch Federvieh, sowie sämtliche Hausarbeit übernimmt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an 6731
Frau M. Diethelm,
Molkerei Mątawy, powiat Swiecie.

Stellengesuche

Junger, evangelischer
Mühlenbauer
der seine Kenntn. in der prakt. Müllerei vervollkommnen möchte, **sucht passende Stellung** i. gr. Mühle. Repar., Neu- o. Umbaut. führe selbst a. Eig. Werkz. Off. unt. **W. 3088** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. mein. Sohn, welcher seine Lehrzeit beend. hat, **Stellung** als
Forstgehilfe od. Jagdaufseher.
Angebote erb. Förster **Fenger, Maj. Łomnica,** p. Jastrzębsko-Stare, **pow. Nowy-Tomyśl.**

Jung. Landwirt 4 jährig. Praxis, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stellung.** Off. unt. **J. 6675** an d. Geschst. d. Ztg.

Energischer, junger
Forstmann
sucht wegen Verheirat. anderw. **Dauerstellung** vom 1. 10. od. 1. 1. 1933. Gefl. Off. unt. **T. 6617** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., tüchtiger 6610
Müllergeselle
19 J., evgl., kurz nach d. Lehrzeit, mit Wind- u. Sauggasmot., Müller. u. Landwirtsch. vertr., **sucht** vom 15. 8. od. 1. 9. **Stellg. Ernst Kolander, Dziechowo**, p. Sępólno (Pomorze).

Nach 22 jähriger Anwalts-Praxis in Gniezno habe ich mich
in **Bydgoszcz** *niedergelassen.*

Dr. Chr. Jurek

adwokat i notarjusz
Büro: Dworcowa 8, I im Hause der Firma St. Szukalski, Samenhandlung.

Nur Tatsachen! **Kein Roman!**
doch spannend wie ein Roman
ist das **soeben erschienene Buch** von

ARTUR PANKRATZ

Wiedersehen im Westen

Das heutige Aussehen der Schlachtfelder

FLANDERN: Der Yser-Kanal - Die Nordseeküste - Dixmuiden - Der „Lange Max" von Leugenboom - Ypern - Langemarck - Bixschoote - Der Houthoulster-Wald - Die Krater von Wytschaete-Messines - Der Kemmelberg
FRANKREICH: Von Armentières bis Arras - Lens - Loretto - Ein Turm voller Menschenknochen - Der größte Kriegerfriedhof der Welt - Ein Massengrab mit 22 000 Leichen - Die Vimy-Höhe - Die Somme - Der St. Pierre-Vaast-Wald - Der Sprung ins Massengrab - St. Quentin - Ham - Das Grauen der Einsamkeit - Die Champagne - Der Chemin des Dames - Reims - Die Totenhöhe bei Berry au Bac - Unterirdische Labyrinthe - Die Hunding-Brunhild-Stellung - Spurlos verschwundene Orte - Endlose Trichterfelder - Die Argonnen - Vauquois - Der Crurie-Wald - Montfaucon - Verdun und seine Forts - Die Totenschluchten - Der Totenturm am Douaumont - Die Knochen ganzer Armeen in wenigen Kisten - Fleury - Der „Tote Mann" - Dauernd Leichenfunde - Die Vogesen - Der Hartmannsweilerkopf - 60.000 Tote um einen kleinen Berg - Die letzten Reste des Krieges - Das neue Leben 222

Preis: 4,20 zł brosch. + 25 gr Porto; 6,75 zł geb. + 50 gr Porto
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, durch die Expedition der „Volkszeitung" in Bydgoszcz u. durch den
Verlag W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz
Im Danziger Freistaat
erfolgt die Lieferung durch die Buchhandlung der „Danziger Volksstimme", **Danzig, Am Spendhaus 6**

Pergamentpapier
und Glashaut
für
Einmachgläser
7548



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 -- Tel. 61

Gärtner
sucht eine erstklassige **Dauerstellung.** Gefäll. Meldung. unt. **B. 6624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** led., militärfr., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung**, a. liebst. in Gutsgärtn. Angebote unt. **K. 3117** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirt, der selbst mitarbeitet, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüch. Off. u. **Z. 3091** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
23 Jahre, guter Fachmann, ruhig in der Arbeit, bish. als erster Unterschw. tätig gewes., **sucht Stellung** von sofort od. 1. 9. Gute Zeugn. vorhand. Ang. an **Konstantin Wicher, Magdaleniec**, p. Rojewice, pw. Inowrocław. 6688

Jung., verheirat., evgl.
Kutscher
sucht eine Stelle auf ein. Gut, vom 1. 10. 32. Off. unt. **S. 6702** an die **Gschst. dies. Zeitg. erb.**

In große Not geratener, besserer 6657
evangl. Mann
verheir., welcher noch f. alte Mutter zu ernähr. hat, **sucht** von sofort od. später **Stellung**
als Bote, Portier
oder andere Beschäftig. Gefl. Angeb. an **Kurt Pauly**, per Adr. Frau **Witwe Hammermeister, Piątnowice**, p. Bydgoszcz 5.

Tüchtiger
Handwerker
33 Jahre alt, ledig, in sämtlichen Stellmacher- u. Tischlerarbeit., sowie an landwirtschaftlichen Maschinen gut vertraut sucht Stellung von sof. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unt. **B. 6742** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
bestens vertraut mit Buchführung, Lohnberechnungen, Steuern, Sozial-Versicherungen, Korrespondenz 2c., perf. Uebersetzerin, sucht vom 1. 10. 32 Stellung auf größ. Gute. In letzter Stellung 9 Jahre tätig gewes. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten u. **E. 6648** a. d. **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Deutsche, evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Lehrerlaubn. f. d. erst. 4 Schuljahre, die auch Klavierunterricht ert., **sucht Stellung** ab 1. September. Off. unter **C. 6646** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Lehrerin
im öffentlichen Dienste, sucht Posten als 6704
Hauslehrerin
zu Kindern bis zu 10 Jahren. Familienanschluß erbet. Zuschr. an **Leichner, Aleksandrowice**, k. Bielska n. Śl. 6704

Pastorstochter
Absolventin des Biel. Seminars (d. Klavierspiels u. Poln. mächtig) sucht
Hauslehrerinnen-Stelle. Gefl. Anträge an Professor **Harlfinger, Bielsko,** Narutowicza. 3. 6692

Evgl. Fräulein, Sprachkenntn., Deutsch, Poln., Französisch u. Latein, m. 1jähr. Praxis, **sucht Stellung** als **Hauslehrerin.** Off. u. 6669 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Intelligentes, älteres **Fräulein sucht Stell.** als
Kinderfräulein.
Bin Waise. Zuschr. an Fräulein **M. de Vries, Wolsztyn**, Poznańska 11. 6566

Erfahrene Wirtin m. besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. bitte unt. **B. 3159** a. d. Geschst. d. Z.

Fräul., intell., 27 J., poln. u. deutsch sprech., erf. i. Koch., Backen und Hausschneider., übern. sämtl. Hausarb., sucht v. 1. 9. 32 Stellg. b. Taschengeld. Bedingung: **Gute Behandlung.** 6720
E. Scharmach, Starogard (Pomorze), ul. Hallera 21.

Intellig. junges evgl. **Mädchen** aus guter Familie, erfahren in allen Zweigen eines großen Haushaltes **sucht** zum 1. 9. oder später bei besch. Ansprüchen **Stellung** als **Haustochter** oder **Wirtschaftsfräulein.** Off. unt. **S. 6616** an die Geschäftsstelle.

Zwei junge bessere Mädchen **suchen** von sofort **Stelle** als
Hausmädchen
oder auch zu Kindern. Am liebsten Stadthaushalt. Off. sind zu richten unter **M. 6683** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villa
einstöck., Komfort, groß. Obstgarten, herrl. Lage, **billig zu verkaufen.**
3157 **Toruńska 112.**

Mein 6636
Filial-Grundstück
in Ließau, Freistaat Danzig, 1928 neu erb., für G. 3500 sofort zu verkaufen.
Hesselbach, Fahrrad- u. Maschinenzentrale, **Tiegenhof.**

Fleischerei-Grundstück
in Kreisstadt zu kaufen oder pachten gesucht. Gefl. Zuschr. u. **Z. 6622** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

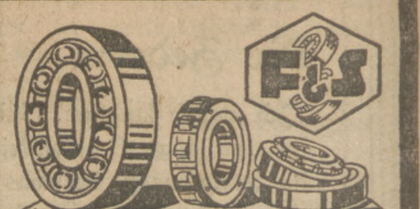
Haus mit Gärtnerei zu verkauf. od. **Gärtnerei mit Wohnung** zu verpachten. Ausk. ert. die Geschst. dies. Zeitg. 3104

Drogerie
u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22 000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz. erb.

Verkaufe 6741
Drahthaarhündin
im vierten Felde und
ein. 1-jhr. D.-H.-Rüden
beide best. Abstammung
Förster **Fenger, p. Jastrzębsko-Stare,** pow. Nowy-Tomyśl.

4 Faß Butter wöchentlich
nimmt Danz. Molkerei Sommer u. Winter. Angeb. m. Preisford. u. **G. 6654** a. d. Geschst. d. Ztg.

Raps, Rübsen, Getreide
aller Art
kauft ständig gegen sofortige Kasse
Felix Behrend, Danzig
Elisabethwall 9.
Telefon 22904/05. 6296



KUGEL- UND ROLLENLAGER
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 90 · TEL. 459

Starke
Erdbeer-Pflanzen
Deutsch-Evern, Rotkäpple v. Schwabenland, p. 100 = 4,00 Zł., gibt wieder ab 6423
von Conrad, Frąca bei Smętowo.

Pachtungen

Landwirtschaft
30—60 Morgen groß, möglichst mit tot. Invent. (für sof.) zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unter **W. 6732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche 6730
Landwirtschaft
von 50—100 Morg. ohne Inventar zu pachten.
W. Brückner, Wielki Komorsk, pow. Swiecie.

Pachtwerkstatt
für Schmiede u. Maschinenreparatur, komplett eingerichtet mit Drehbank u. Schweißapparat, in voll. Betr., pass. f. Schmiedemeist. mit ca. 2500 zł bar, **altershalber abzugeb.** 1—2 Lehrlinge müssen übernommen werden. Off. unter **R. 3161** an die Geschst. dies. Zeitg.

Zum 1. Januar wird
Gärtnerei
od. passendes Grundstck. mit Wohnung zu pachten gesucht. Angeb. unt. **Nr. 6727** an Ann.-Exp. **A. Kriedte, Grudziądz**

Wohnungen

Leerstehendes
Pfarrhaus
mit Garten, ganz oder geteilt, **sofort zu vermieten** in Pfarrort in Nähe Posen, a. d. Bahn. Anfrag. unter **A. 6735** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sonnige, 7-Zimmer-Wohng.
am Markt geleg., I. Etg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, zum 1. September zu verm. Off. unt. **U. 2979** an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohnung
1 Zimmer, Küche und Zubehör, Hof, Neubau, gegen Jahresmiete im voraus direkt v. Hauswirt sof. abzug. Ausk. Ann.-Exped. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 3163

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. z. vm. **Pomorska 35, Wohn. 3.**

Pensionen

Schüler find. **liebevolle Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. b. **Fr. Ueberle, Chopina 8, II.**

Schülerinnen find. i. bess. Hause gute u. billige Pension. 316.. **ul. Śniadeckich 22, m.**

Schüler(in) findet ab 1. 9. gute u. billige **Pension** in deutsch. Familie mit Beaufsicht. d. Schularb.
3164 **Marwitz, Gdańska 32.**

„ELYSIUM"
Tel. 1171 Gdańska 68
Heute Abend bei schönem Wetter
im Elysium-Garten
zum ersten Mal in Bydgoszcz
Roulette auf der Tanzdiele
wobei sich jeder Tänzer und Nicht-Tänzer beteiligen kann
3 große Preise und Trostpreise.
Eintritt frei! **Gewöhnliche Preise!**

Bäder und Kurorte

Beskiden

Schutzhaus Clementinenhütte
bei Bielitz, 1095 m hoch

in prachtvoller Lage, rings von Wald umgeben, herrliche Spaziergänge, tadellose Verpflegung, 4 Mahlzeiten pro Tag, erstklassige Betten, pro Person u. Tag für Mitglieder des Beskidenvereins 7 Złoty. Alle Auskünfte erteilt der **Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14**, oder **Emil Girsig in Bystra, Śląsk.** Anmeldungen zum Verein in **Posen, bei der Zahlstelle** (Chefredakteur **Robert Styra), Zwierzyniecka 6.** 6547

ORTHOPÉDIE
Heilanstalt Scherf

Streng individuelle operationslose Behandlung.
Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17.
Hervorragende Erfolge bei **Rückgratverkrümmung** (kein immobilierendes Korsett), **Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen** (Little), **Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung** (auch bei Erwachsenen), **Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen** usw. 5188

Leitung: **A. Scherf.**
Bisherige Tätigkeit: Klinik Prof. Dr. Hoffa, Würzburg. Leiter der orthopädischen Werkstätten. Klinik Dr. Köhler, Zwickau. Chef der orthopädischen Abteilung in der Klinik des berühmten Chirurgen Dr. Doyen, Paris. Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopädischen Werkstätten der Regierung von Oberbayern.

Pommerellen.

17. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Submission.** Die Izba Skarbowa in Graudenz hat die Lieferung von etwa 200 Tonnen Hüttenkoks erster Sorte sowie etwa 200 Tonnen erstklassiger Steinkohlen aus tiefen oberschlesischen Gruben (Würfel I und II) für dieses Amt selbst sowie für die unterstellten pommerellischen Finanzämter ausgeschrieben. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Oferta na dostawę opału" bis zum 22. August d. Js., 12 Uhr, an die Kanzlei der Abteilung I der Izba Skarbowa einzureichen. Die Öffnung der Offerten erfolgt an diesem Tage um 12,30 Uhr. Das Recht der Veranstaltung eines mündlichen Zusatztermins sowie der Auswahl des Lieferanten bleibt vorbehalten. Nähere Auskunft erteilt die Wirtschaftsabteilung der Izba Skarbowa. *

× **Mit dem Bau eines Vereinshauses für die katholische Kirchengemeinde in der Culmer Vorstadt** (Heilige-Kreuz-Parochie) ist kürzlich der Anfang gemacht worden. Die Stadt hatte für diesen Zweck ein gegenüber der Heiligen Kreuz-Kirche gelegenes Terrain von 2500 Quadratmetern zur Verfügung gestellt. Am Montag nachmittag fand die Feier der Grundsteinlegung des Gebäudes statt, bei welcher der Pfarrer der Gemeinde, Propst Klunder, die Weihehandlung vornahm, bei der auch die traditionelle Einmauerung eines Gründungsdokuments mit den Unterschriften von kirchlichen und weltlichen Persönlichkeiten erfolgte. Das somit in der Herstellung begriffene neue katholische Gemeindehaus wird einen 600 Personen fassenden Tagungssaal, kleinere Beratungsräume sowie drei für die Vikare und Organisten bestimmte Wohnungen enthalten. *

× **Eine weitere Heimstättenkolonie** ist in letzter Zeit in unserer Stadt entstanden, und zwar an der Brombergerstraße (Bydgoska), neben dem dortigen, im Laufe einiger Jahre von der Stadt errichteten Wohngebäude. Die Zahl dieser Kleingärten beträgt 32 in Größe von je 250 Quadratmetern. *

× **Zu der Autobuskatastrophe bei Rekau (Rekowo),** bei der der hiesige Arzt Dr. de Frendl und seine Assistentin Fräulein Irene Schulz zu Schaden gekommen sind, kann jetzt erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß deren Verletzungen sich nicht als so schwer gerausgestellt haben, als anfänglich angenommen wurde. Es handelt sich im wesentlichen wohl nur um Schnitt- und Quetschwunden. Demnach dürften beide in nicht zu ferner Zeit wiederhergellt sein. In Graudenz wird dies allgemein mit Freude aufgenommen, zumal beide Verunglückte berechtigte Wertschätzung genießen. *

× **Fußballsport.** Sonntag spielte Sportklub Graudenz S. C. G. gegen „Olympia" mit dem Ergebnis von 3 : 1 (Halbzeit 2 : 1) zu gunsten des S. C. G., Montag gegen R. K. S. (Arbeitersportklub) mit dem Ergebnis von 13 : 2 (Halbzeit 6 : 1) ebenfalls zu gunsten von S. C. G.

× **Vorsicht mit dem Schlafen bei offenem Fenster!** In drei Fällen wurden hiesige Bewohner, die bei geöffnetem Fenster schliefen, empfindlich bestohlen. Darunter befinden sich zwei Offiziere, denen man Sachen im Werte von 500 bzw. 600 Złoty entwendet hat. Im dritten Falle ist dem Betreffenden eine goldene Uhr im Werte von 500 Złoty gestohlen worden. Einer der Bestohlenen wohnt sogar im ersten Stockwerk, was die dreisten Spitzbuben nicht gehindert hat, auch ihn heimzusuchen. *

× **Erheblich geschädigt** wurde der Landwirt Pawlitz in Niederhof bei Lessen, Kreis Graudenz. Ihm stahl man mittels Einbruchs nicht weniger als 90 Hühner und 15 Ztr. für die Vermahlung bestimmter Gerste neuer Ernte. *

× **Ein unerfreulicher „Rekord".** Die täglichen Zwangsversteigerungen, die ein solch trübes Bild der schweren Wirtschaftslage widerspiegeln, sind an sich ja jetzt nichts mehr Auffallendes. Immerhin hebt sich aus der Zahl dieser zwangsweisen Verkäufe die Tatsache hervor, daß für heute, Mittwoch, ein einziger Gerichtsvollzieher nicht weniger als elf Zwangsversteigerungen angesetzt hatte. *

× **Gefunden** wurden an der Weichsel einige Schlüssel, die vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden können. Ferner hat jemand im Auto von Bronisław Szramke, Culm (Chełmno), eine Haarschneidemaschine zurückgelassen. Deren Besitzer kann sich im 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza), melden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń).

Ein neues Todesopfer der Weichsel.

Die tropische Hitze der letzten Tage, an denen das Thermometer in der Sonne einige 40 Grad Celsius anzeigte, hat dem Badebetrieb wieder zu neuem Aufschwung verholfen. Trotz des inzwischen bedeutend angestiegenen Wasserspiegels, der die großen Sandbänke völlig zum Verschwinden gebracht hat, waren alle Uferstellen dicht belagert und überall konnte man trotz des polizeilichen Verbots und der trüben Erfahrungen Badende im Strome beobachten. Dabei ertrank am Sonntag an der Bazarkämpe der 19 Jahre alte Andreas Paulus, wohnhaft Parkstraße (ul. Konopnickiej) 11. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war und der Untergegangene nach einigen Minuten an Land gebracht werden konnte, blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ein Arzt konstatierte den Tod infolge Herzschlags.

In Ertrinkungsgefahr gerieten Montag nachmittag gegen 6 Uhr die Insassen dreier Paddelboote. Eine größere Flottille dieser leichten Boote, aus dem Oberlauf kommend, passierte an diesem Tage unsere Stadt. In der Nähe der neuen Weichselbrücke hatte ein Dampfer der Strombauverwaltung einen Teil des Stromes durch Drahtseile gesperrt, um Vermessungen durchführen zu können. Beim Herankommen der Paddlerflottille wurden durch die Sirene des Dampfers Warnungssinale abgegeben. Die Paddler dürften diese Signale nicht verstanden und die Drahtseile nicht bemerkt haben, denn sie fuhren über diese hinweg. Fünf der leichten Fahrzeuge glückte dies Manöver auch, drei kenterten aber und ihre Insassen stürzten ins Wasser. Während zwei Mann schwimmend das Ufer erreichten, konnten die anderen und ebenso die Fahrzeuge durch die anderen Boote gerettet werden. Dagegen ist das gesamte mitgeführte Gepäck einschließlich der Lebensmittelvorräte untergegangen und verloren. * *

Zu der schweren Bluttat

die sich Sonnabend vormittag in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) abspielte und über die wir bereits berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Unteroffizier Bronisław Piszcz vom Artillerie-Meßtrupp in Podgorz bei Thorn war mit dem 19jährigen Büfettfräulein Anna Zdońska, die in der Speisewirtschaft im Hause Seglerstraße 6 angestellt war, verlobt. In den letzten Tagen war es zwischen den Beiden zu einem Zerwürfnis gekommen, da P. seine Braut der Untreue verdächtigte. Sonnabend vormittag kam P. in das Lokal und frühstückte mit seiner Braut zusammen. Hernach traten beide auf die Straße hinaus und gingen dann in den Hausflur. Hier zog P., der bereits ein sehr nervöses Gebaren an den Tag gelegt hatte, plötzlich einen Revolver und gab schnell hintereinander drei Schüsse ab. Zwei Kugeln trafen das junge Mädchen, eine in die Schläfe und eine in die Herzgegend. Mit dem weiteren Schuß brachte P. sich selbst eine schwere Verletzung bei. Der Knall hatte Vorübergehende angelockt, denen sich beim Betreten des Hausflurs ein schrecklicher Anblick bot. Die beiden jungen Leute wälzten sich in ihrem Blute und gaben kurz darauf ihren Geist auf. Die alarmierte Rettungsbereitschaft war in einigen Minuten mit einem Arzt an dem Tatort. Dieser konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leichen wurden in das städtische Schauhaus überführt.

Die von der Polizei und der Militärgendarmerie gemeinsam geführte Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. * *

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte am Montag einen Stand von 1,44 Meter und am Dienstag früh einen Stand von 1,59 Meter über Normal. Sie wird voraussichtlich nur noch etwas zunehmen und dann ebenso schnell wieder zurückgehen. — Eingetroffen sind die Dampfer „Hetman", „Jagiełło" und „Mazur" aus Warschau, abgefahren die Dampfer „Hetman", „Witeź" und „Mazur" nach Warschau. Die Dampfer „Jagiełło" und „Warneńczyk" unterhielten am Sonntag und Montag einen Ausflugsverkehr nach dem Solbad Ciechocinek. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Dampfer „Francja", „Halka", „Kaniowczyk" und „Mickiewicz", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Kaniowczyk", „Bałtyk" und „Francja". Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Dampfer „Faust" und „Mars", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Stanisław", „Krakus" "und „Pośpieszny", sämtlich mit Passagieren und Gütern an Bord, ferner die Dampfer „Atlantyk" und „Maurycy" mit zwei Kähnen mit Gütern im Schlepp. Aus Danzig kommend, traf Dampfer „„Fortuna" mit zwei Schleppkähnen hier ein, während Dampfer „Wanda" mit einem Schleppkahn nach Danzig startete. Der Motorschlepper „Minister Lubecki" brachte zwei Kähne aus Warschau hierher und ein mit Steinen beladener Kahn, der aus dem Oberlauf kam, fuhr talwärts an der Stadt vorbei. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** wies alle Naturprodukte im Überfluß auf, war aber nur sehr schwach besucht. Für die Hauptartikel wurden folgende Preise notiert: Eier 1,20 bis 1,40, Butter 1,40—1,70; junge Hühnchen das Paar 2,00 bis 3,00, Enten 1,80—4,00, Tauben das Paar 1,20—1,40; Gurken (sehr viel) von 0,15 pro Mandel bis 0,15 pro Stück, Kohlrabi pro Mandel 0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Spinat 0,20, Tomaten 0,35—0,50; Preißelbeeren pro Liter 0,60, Blaubeeren 0,50, Brombeeren 0,40, Stachelbeeren dgl., Johannisbeeren 0,20, Himbeeren 0,50, Kirschen 0,50—0,60, Pflaumen 0,20—0,60, Äpfel 0,10—0,80, Birnen 0,20—1,20, Rhabarber pro Kilogr. 0,15 usw.; Rehfüßchen pro ½ Liter 0,05, Schlabberpilze pro ½ Liter 0,20. * *

‡ **Die Arbeitslosen-Unruhen** zu Beginn des April d. J. fanden dieser Tage ihr Nachspiel vor dem Bezirksgericht. Hier hatten sich die Anführer des Aufruhrs, bei dem der Magistratsaufseher Jankowski verprügelt wurde, und zwar Józef Kujawa, Jan Węsierski und Władyław Janowski zu verantworten. Die beiden Erstgenannten wurden zu je 6 Monaten, Janowski zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei das Gericht weitestgehend Milde walten ließ, da die Folgen der Unruhen erfreulicherweise nicht allzu bedeutend waren. — Eine exemplarische Bestrafung erlitt Wawrzyniec Celusiak, dem einige Hausgeräte für rückständige Krankenkassenzahlungen mit Beschlag belegt worden waren. Mit einer Axt in der Hand stellte er sich dem Exekutor gegenüber und verbot ihm, die Sachen mitzunehmen, da er ihm sonst den Schädel spalten wollte. Als der Beamte am folgenden Tage wiederkam, wobei er sich einen Schutzmann mitgenommen hatte, waren die gepfändeten Gegenstände verschwunden. Weil derartige Vergehen in der letzten Zeit in erschreckendem Maße zunehmen, erkannte das Bezirksgericht gegen C. auf 175 Złoty Geldstrafe. * *

y. **Strasburg** (Brodnica), 12. August. **Unbekannte** Diebe verübten einen Einbruch in die Wohnung des Abdeckers Soparta in der Jakobstraße (ul. Jakóba), wo sie verschiedene Wäschestücke entwendeten. Mittels Nachschlüssels drang am selben Tage ein Dieb in die Wohnung des Josef Bernstein und stahl einen Koffer, einen Anzug, Schuhe und Wäsche im Gesamtwerte von 250 Złoty. — Dem Besitzer Gustav Celmer in Kuligi wurden in einer der letzten Nächte 22 Hühner aus dem Stall gestohlen. — der letzte Wochenmarkt war überaus reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1,40—1,50, für Eier 0,80—1

Versuchter Mord und Selbstmord.

‡ Löbau (Lubawa), 16. August. Gestern nacht gegen 2½ Uhr kam der 21 Jahre alte Schlächter Willi Preus aus Kamionken, Kreis Löbau, auf das Grundstück des Landwirts Hermann Deuter in Male Balówki hiesigen Kreises und forderte die Tochter des D. auf, mit ihm durch ein Fenster das Elternhaus zu verlassen. Als das Mädchen dies ablehnte, drückte er ein Fenster ein und stieg in ihr Zimmer ein. Die überfallene flüchtete und Pr. begab sich nun in das Zimmer, in dem ihr Vater schlief. Auf diesen gab er fünf Revolverschüsse ab, von denen drei in den Unterleib, in die rechte Hand und ins linke Knie trafen. Dann schoß er sich eine Kugel in die rechte Schläfe, die seinen sofortigen Tod verursachte. Der schwerverletzte D. wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Neumark und von dort ins Spital nach Strasburg geschafft. Die behördliche Untersuchung ergab, daß P, die Tochter des D. heiraten wollte, daß diese aber nichts von ihm wissen wollte. Er beabsichtigte nun, Vater und Tochter umzubringen und dann Selbstmord zu verüben.

---

m. **Dirschau** (Tczew), 15. August. Bis Sonnabend, den 20. d. M., ist des Nachts die Adler-Apotheke, am alten Markt, geöffnet.

d **Gdingen** (Gdynia), 16. August. Beim Baden ertrunken ist der 18-jährige Alexander Kubis, der trotz sofortiger Hilfe nur noch als Leiche geborgen werden konnte. — Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern in Klein Katz, wo die Autotaxe Nr. 1 gegen einen Baum fuhr und völlig zertrümmert wurde. Die beiden Insassen, der Polizist Wetowski und der Chauffeur Josef Kreft wurden lebensgefährlich verletzt von einem vorbeifahrenden Wagen ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ergab, daß ein Stein, der auf dem Fahrdamm lag, des Unglück verursachte. — Eine Schlägerei entstand gestern nachts im „Grand Café". Ein Teil der Gäste forderte von der Musikkapelle, daß sie das Legionistenlied „Die I. Brigade" spiele, während ein anderer Teil des Publikums dagegen war. Es entstand ein Tumult, bei dem man handgreiflich wurde. Herbeigerufene Polizei stellte die Ordnung wieder her. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend, da ein Teil der Möbel und fast sämtliche Musikinstrumente zertrümmert wurden. — Eine Explosion ereignete sich heute früh im Elektrizitätswerk in Oxöft. Aus unbekannten Gründen explodierte im Dieselmotor der Brennstoff, wobei der diensttuende Monteur St. Gajewski sehr schwer verletzt wurde. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. — In Adlershorst (Orlowo) ist mit dem Bau eines großen Seesteges begonnen worden. — Schwer bestohlen wurde gestern Heinrich Aff, dem unbekannte Täter 250 Złoty, eine Uhr, einen Photoapparat und anderes im Werte von 1000 Złoty stahlen.

h. **Gorzno** (Górzno), 16. August. Beim Baden ertrank im großen See der 12 Jahre alte Sohn des Polizeikommandanten Kantorczyk von hier. Eine Stunde nach dem Unglück konnte der Leichnam geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

ch. **Konitz** (Chojnice), 15. August. Der Verein für Leibesübungen 1882 beging am Sonntag im Waldrestaurant „Wilhelminenhöhe" sein Sommerfest. Die Turnvereine Tuchel nud Zempelburg waren zahlreich vertreten und wirkten auch aktiv mit. Der Vorsitzende Felsker begrüßte die Erschienenen. Die turnerischen Vorführungen zeigten Übungen am Hoch- und Niederreck und am Pferd, ferner Pyramiden und Bodenturnen. Nach Abwickelung des turnerischen Teiles blieben alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammen, bis bei eintretender Dunkelheit die Musik zum Tanze aufspielte, dem Jung und Alt recht tapfer huldigte.

Neuenburg (Nowe), 16.August. Gestern brach bei dem Tischlermeister Strippentow ein Werkstättenbrand aus, welcher glücklicherweise bald bemerkt und bekämpft wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 15. August. Am Sonntag hielt die Schützengilde ihr alljährliches Schießen um die Würde des „Vogelkönigs" ab. Vogelkönig wurde St. Kowalkowski, 1. Ritter Leo Ztelinski, 2. Ritter Klemens Grubbe. — Tödlich verunglückt sind bei der am Sonnabend erfolgten Autobuskatastrophe der 31jährige Autobuschauffeur Josef Wisniewski aus Mewe und der Direktor der Firma „Boismine", Massalski nebst Frau.

y. **Strasburg** (Brodnica), 16. August. Ein Feuer vernichtete das Anwesen des Besitzers Wladislaus Malinowski aus Laszewo. Mitverbrannt sind ein Teil landwirtschaftlicher Maschinen und die ganze diesjährige Ernte. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Złoty. M. war versichert. — In einer der letzten Nächte zerstörten Diebe in Druschin (Drużyny) zum Schaden des Besitzers Trzciński drei Bienenvölker. Die Täter raubten den Honig und ließen die zerschnittenen Körbe mit den Bienen auf der Chaussee zurück. Außerdem stahlen sie aus der Wagenremise ein Fahrrad. Nach den Tätern wird gefahndet. — In der gestrigen Nacht stahlen Diebe dem Besitzer S. Gołąbiewski in Malken (Malki) aus dem Hühnerstall 20 Hühner. Es gelang dem Eigentümer, noch am selben Morgen die Diebe mit ihrer Beute zu fassen.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 16. August. Von einem Radfahrer angefahren wurde in der Hallerstraße ein hiesiger Bürgerssohn, welcher Knochenverletzungen am linken Oberarm erlitt. — In Wittun stürzte der 22jährige Totz von einem Erntewagen und geriet unter die Räder. Infolge der erlittenen Verletzungen mußte T. in das Krankenhaus geschafft werden.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 16. August. Am Sonntag, 14. d. M., fand in der hiesigen evangel. Kirche das diesjährige Posaunenfest statt. Hierzu hatten sich, wie alljährlich, zahlreiche auswärtige Teilnehmer aus Stadt und Land eingefunden. Nach einem kurzen Gebet hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Natter die Festpredigt, der er das Bibelwort zugrunde legte: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". Seine in ernste Ermahnungen ausklingenden Worte fanden in den Herzen der andächtig lauschenden Gemeinde reichen Widerhall. Nach ihm betrat Pfarrer Mund - Vandsburg die Kanzel, der seine Predigt auf dem Text des 1. Korintherbriefes aufbaute und mit seinen Ausführungen gleichfalls die Zuhörer fesselte. Nach abwechselnden Posaunenvorträgen und Chorgesängen beschloß Gebet und Segen des Ortsgeistlichen die erhebende Feier. — Unter dem Federviehbestand des Besitzers Wilhelm Schauer in Oberdorf hiesigen Kreises ist amtlich die Geflügelcholera und unter den Schweinebeständen des Besitzers Emil Borchert in Wittun die Schweineseuche festgestellt worden. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet. — Über die „grüne Grenze" zu entkommen versuchte kürzlich ein gewisser Peter Drafalski aus Ozorkowo (Wojewodschaft Lodz). Er wurde jedoch von den Grenzbehörden gefaßt.

Die Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen

Im Laufe der letzten Woche hatten unter Mitwirkung des Hohen Kommissars des Völkerbundes, Graf Gravina, und des von ihm nach Danzig eingeladenen Referenten für die Danziger Angelegenheiten im Sekretariat des Völkerbundes, Helmer Rosting, Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziele, **eine Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen herbeizuführen.** Als Ergebnis dieser Besprechungen sind — wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe kurz mitteilten — Sonnabend nachmittag **drei Protokolle** unterzeichnet worden, die zu einer Entspannung führen sollen. Die Protokolle tragen die Unterschriften des Präsidenten Dr. Ziehm, des polnischen Generalkommissars Dr. Papée und des Hohen Kommissars des Völkerbundes, Graf Gravina.

Ende des Boykotts?

Eine polnische Erklärung.

Das erste der drei Protokolle besagt folgendes:

„Der Vertreter Polens hat folgende Erklärung abgegeben:

„Von dem lebhaften Wunsche beseelt, soweit es irgend in ihrer Macht steht, zur Besserung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen beizutragen, und da Danzig und Polen durch die Verträge eng miteinanander verbunden sind, **erklärt die Polnische Regierung, daß sie fest entschlossen sei, energisch auf ihrem Gebiete gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen die Danziger Unternehmen und die aus Danzig kommenden Erzeugnisse** gerichtet sind, **sowie von ihrer Autorität Gebrauch zu machen, um feindliche Handlungen oder Kundgebungen, die gegen Personen Danziger Staatsangehörigkeit gerichtet sind, zu verhindern.**

Der Vertreter Danzigs hat mit Befriedigung von dieser Erklärung Kenntnis genommen."

Eine Danziger Erklärung.

In einem zweiten Protokoll erklärt dagegen der **Danziger Senat,** daß er fest entschlossen sei, auch auf seinem Gebiete **energisch gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen polnische Unternehmen und aus Polen kommende Erzeugnisse gerichtet sein sollte,** und von seiner Autorität Gebrauch zu machen, um gegen Personen polnischer Herkunft oder polnischer Staatsangehörigkeit gerichtete feindliche Handlungen oder Kundgebungen in Danzig zu verhindern.

Polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen.

Neuregelung der „Port d'attache"-Frage.

In einem dritten Protokoll wird eine Neuregelung über das **Einlaufen der polnischen Kriegsschiffe in den Danziger Hafen** vorgesehen. In diesem Vertrag wird nunmehr mit Bezug auf die allgemein geltenden internationalen Regeln über das Einlaufen fremder Kriegsschiffe in Danzig widerruflich folgende Regelung getroffen:

1. Die Mitteilung von dem Eintreffen der polnischen Kriegsschiffe erfolgt in nachstehender Weise: Zu Beginn jedes Jahres teilt die Polnische Regierung dem Senat amtlich die Namen der Schiffe mit, die im Laufe des Jahres von dem Hafen von Danzig Gebrauch machen werden. Die an dieser Liste vorgenommenen Änderungen sollen von Fall zu Fall dem Senat mitgeteilt werden.

Vor Einlaufen jedes Schiffes in den Hafen muß der diplomatische Vertreter Polens dies ebenfalls mitteilen, unter Angabe der Zahl und der Namen der Schiffe, sowie des Zwecks des Besuches und der Dauer des Aufenthalts. Der Lotsenkommandeur des Hafenausschusses wird vom Senat ermächtigt, diese Mitteilung entgegenzunehmen. Diese Mitteilung, die gegebenenfalls telegraphisch oder telephonisch erfolgen kann, muß spätestens bis 18 Uhr am Tage vor dem Einlaufen in den Hafen erfolgen.

2. Der Senat verzichtet im allgemeinen auf Salute und offizielle Besuche beim Einlaufen polnischer Kriegsschiffe in den Hafen von Danzig und die Danziger Gewässer, wenn der Besuch aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt (Ergänzung der Vorräte, Ausbesserungen). Die offiziellen Besuche der polnischen Marine bei der Freien Stadt sollen in jedem einzelnen Falle im Einvernehmen zwischen dem Senat und der Polnischen Regierung unter Berücksichtigung der entsprechenden Entscheidungen und Abkommen geregelt werden.

3. Die üblichen Vorschriften betr. die Hafensanitätspolizei sollen nicht für polnische Kriegsschiffe, die unmittelbar aus polnischen Häfen nach Danzig kommen, gelten.

4. Die Zahl der genannten polnischen Schiffe, die gleichzeitig in den Hafen von Danzig aus wirtschaftlichen Gründen (Ergänzung der Vorräte, Ausbesserungen) einlaufen dürfen, ist nicht begrenzt.

5. Die Dauer des Aufenthalts aus wirtschaftlichen Gründen im Hafen von Danzig ist für die genannten polnischen Schiffe nicht begrenzt.

6. Für die Entsendung von nicht bewaffneten Patrouillen an Land zur Überwachung von Landgängern in großer Zahl wird die Genehmigung des Danziger Polizeipräsidenten im allgemeinen erteilt werden. In den Ausnahmefällen, wo diese Genehmigung nicht erteilt wird, ist die Weigerung zu begründen.

7. Jede Meinungsverschiedenheit, die zwischen Danzig und Polen aus Anlaß des Einlaufens der genannten polnischen Schiffe in den Hafen von Danzig und die Danziger Gewässer, ihres Aufenthalts in diesem Hafen und diesen Gewässern und ihrer Durchfahrt durch diesen Hafen und diese Gewässer entsteht, soll der Entscheidung des Hohen Kommissars unterbreitet werden. Die Entscheidung des Hohen Kommissars soll sofort vollstreckbar sein, unbeschadet der etwaigen Ausübung des Berufungsrechts an den Rat.

Diese Erleichterungen werden während eines Zeitraums von drei Jahren nicht geändert werden.

Eine Erklärung des Präsidenten Dr. Ziehm.

Den Vertretern der Presse erklärte der Präsident des Senats, Dr. Ziehm, am Montag vormittag, was er auch bei den Besprechungen, die zu den drei Protokollen geführt haben, dem Vertreter Polens, dem Hohen Kommissar des Völkerbundes und Herrn Rosting zum Ausdruck gebracht hat,

daß er die durch die Protokolle geschaffene Lage in den Beziehungen zwischen Danzig und der Republik Polen unvoreingenommen und ohne Illusionen ansehe.

Präsident Ziehm erklärte weiter, daß er die großen Schwierigkeiten und nationalen, sozialen und wirtschaftlichen (besonders landwirtschaftlichen) Gegensätze zwischen Danzig und Polen genau kenne und es nicht für möglich halte, sie mit einem Schlage zu beseitigen. Zwischen dem Freistaat und Polen beständen viele gemeinsame Interessen, so daß bei einem Wirtschaftskrieg beide Teile großen Schaden erlitten. Durch die wirtschaftlichen Gegensätze seien aber auch die politischen Gegensätze verschärft worden.

Bei einer weiteren Verschärfung der Lage wäre der Friede Europas gefährdet.

Trotz seines geringen Umfanges falle dem Freistaat für die politische Beruhigung Europas und für die internationalen Beziehungen eine große Rolle zu. Die Völkerbundstaaten hätten dem Freistaat Danzig seine territoriale Unversehrtheit und seine Unabhängigkeit garantiert. Daher reiche die Art der Beziehungen zwischen Danzig und Polen weit über die Territorien beider Staaten hinaus.

Die Danzig-polnische Politik könne nur auf der Grundlage einer loyalen Beachtung der bestehenden Verträge geführt werden.

Der durch die Verträge garantierte deutsche Charakter des Freistaates dürfe nicht angezweifelt oder angetastet werden.

Eine Regierung, die das nicht beachte, sei in Danzig undenkbar.

Es sei wohl möglich, daß die Bedeutung der Protokolle, die an sich nicht überschätzt werden dürfe, über die in den Protokollen geregelten Punkte hinausgehe. Ob es gelingen werde, die politische Atmosphäre zu ändern, werde die nächste Zukunft lehren. Es stände jetzt die Regelung der wirtschaftlichen und zollpolitischen Streitpunkte, die von verschiedenen Völkerbunds-Kommissionen behandelt werden, bevor. Die Regelung dieser Streitpunkte dürfte als Prüfstein für den Wert der Protokolle gelten. Es sei anzunehmen, daß die Gutachten die Grundlage bilden würden für die Entscheidung der Organe des Völkerbundes. Es werde sich zeigen, ob damit der Wirtschaftskrieg beendet sei. Das Protokoll betreffend den Boykott sei daher nur ein Anfang in der Beseitigung der Hemmungen auf wirtschaftlichem Gebiet.

Sollte es nicht gelingen, in den Wirtschaftsbeziehungen eine Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen zu erreichen, die der Industrie und dem Handel Danzigs das Leben ermöglichen, dann bleibe nichts anderes übrig, als vor dem Rat des Völkerbundes das Problem Danzig von neuem aufzurollen.

Wer von den

Post-Abonnenten

die **Deutsche Rundschau** für den Monat **September** noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement rechtzeitig, möglichst heute noch, bei dem zuständigen Postamt oder bei dem Briefträger **erneuern.**

Bestellzettel zur gefl. Verwendung in dieser Nummer.

Graudenz.

Thorn.

Englisches Lob deutscher Ritterlichkeit.

Von der Ritterlichkeit deutscher Seeoffiziere und ihrer Achtung vor den internationalen Gesetzen wurde auf der Konferenz der International Law Association („Internationalen Rechtsvereinigung") in Oxford gesprochen. Ihr Lobredner war Sir Graham Bower, einer der angesehensten Marinesachverständigen Englands; er erzählte:

Es war am 16. August 1914, als der deutsche Kreuzer „Kaiser Wilhelm der Große" einem Dampfer der Union Castle Linie begegnete, der auf dem Wege von Südafrika nach England war. Der deutsche Kapitän hielt den englischen Dampfer an. Als er aber feststellte, daß Passagiere mit Frauen und Kindern an Bord waren, denen er keine Unterkunft auf seinem Schiff bieten konnte, entschuldigte er sich bei den Fahrgästen für den ihnen verursachten Schreck und ließ das Schiff nach Zerstörung der Funkanlage unbehelligt seine Fahrt fortsetzen.

Dasselbe ereignete sich, als im gleichen Monat das deutsche Kriegsschiff „Dresden" unter ähnlichen Umständen zwei Personendampfern begegnete. „Wenn es eine Ehrenliste für Helden des internationalen Rechts gibt, so hoffe ich", schloß Sir Graham Bower seine Erzählung, „daß die Namen dieser beiden deutschen Befehlshaber darin verzeichnet werden."

*

Anerkennung der deutschen Kultur.

Im Londoner „Daily Herald" stellt George Edinger melancholische Betrachtungen darüber an, daß so kurze Zeit nach dem Kriege, der doch geführt worden sei, um die Welt vor dem „Fluche" der deutschen Kultur zu bewahren, **auf allen Gebieten der Kultur und Zivilisation in England der deutsche Einfluß maßgebend** sei. Nachdem der amerikanische Nimbus mit dem Krach in Wallstreet verflogen sei, sei man gewahr geworden, **wie sich an allen Ecken und Enden deutsche Ideen durchsetzten.** Die viel bespottete deutsche Ordnungsliebe und Systematik habe in den Nationalisierungsprojekten und den zahlreichen obrigkeitlichen „Planungen" auf städtebaulichem, verkehrstechnischem und zahlreichen anderen Gebieten ebenso Nachahmung gefunden wie deutsche Sachlichkeitsarchitektur in den modernen Siedlungen um London und den neuen Geschäftspalästen in der City. München und Wien beeinflußten das englische Kunstgewerbe, deutsches Schrifttum den englischen Roman, und auf dem Theater hätten deutsche Stücke und deutsche Regiekunst das Erbe der amerikanischen „Show" angetreten. Ja selbst die Wandervogel-Bewegung habe man Deutschland nachgemacht, immer größer werde die Zahl der in England „Hiker" genannten fahrenden Gesellen und Gesellinnen, und da die Wanderer des Nachts schlafen müssen, habe man in den Cotswolds und in den Hügeln von Surrey und der Midlands die deutschen Jugendherbergen kopiert. Es ist daher ganz begreiflich, wenn der Verfasser die Frage aufwirft: „Wird die Nachwelt unsere Zeit das Deutsche Zeitalter nennen?"

(Dr. A. in der „Dtsch. Tagesztg.")

*

Das deutsche Volk ist jazzmüde.

Wir lesen in der „Täglichen Rundschau":

Allmählich scheint das Zeitalter der Jazzmusik zu Ende zu gehen. Nachdem durch Jahre hindurch die musikalischen Programme der deutschen Caféhäuser und Tanzlokale eigentlich überhaupt nichts anderes aufwiesen wie Jazzmelodien und auch der deutsche Rundfunk zu allen Tageszeiten immer wieder Jazzmusik senden zu müssen glaubte, mehren sich jetzt in auffallender Weise die Stimmen gegen eine einseitige Bevorzugung von sogenannten modernen Schlagern. Das deutsche Volk wird jazzmüde.

Mit Recht schreibt eine große politische Tageszeitung über die Verhältnisse im Rundfunk: „Am frühen Morgen schon beginnt der Rummel. Und was täte uns mehr not als eine morgendliche Andacht, eine Kraftsammlung, eine geistige Mobilmachung, ein Gebet! Wie würde uns eine Bachsche Fuge Linie und Form für unsere Arbeit geben. Wie würde uns ein religiöser Chorgesang stärken. Mit solchem geistigen Frühstück versehen, wüßten wir das Niedere in uns gebändigt. Statt dessen peitscht man die Dämonen auf, daß mit dem Erwachen des Leibes gleich am lichten Morgen auch des Tieres Gier zu bellen anhebt. Hier fordern wir gründliche Reformation."

Ähnliche Stimmen kann man auch sonst hören. Sie kommen aus allen Teilen der Bevölkerung, in erster Linie aus der jungen Generation. Vielleicht wird es schon binnen kurzem dahin gekommen sein, daß sich in der volkstümlichen Musik ein neuer Geschmack geltend macht.

*

Freikörperkultur.

Der Reichsverband für Freikörperkultur (Dachorganisation), in dem sämtliche auf überkonfessioneller und nichtparteipolitischer Grundlage zusammengeschlossenen deutschen Freikörperkulturorganisationen vereinigt sind, gibt bekannt, daß die von den Regierungsmaßnahmen betroffenen gewerblichen Nacktveranstaltungen sowie der wilde Nacktbadebetrieb an öffentlichen Plätzen nichts mit Freikörperkultur zu tun haben, vielmehr diese geschützte Bezeichnung als Deckmantel benutzen. Die in abgeschlossenen Geländen stattfindenden Luft- und wassersportlichen Veranstaltungen der deutschen Freikörperkulturbünde dienen in ihrer Auswirkung der gesundheitlichen und sittlichen Erneuerung und Charakterstählung einer Generation, die seit Jahren einen zielbewußten Kampf gegen die sittlichen Entartungserscheinungen unserer Zeit führt.

Die Sieges-Bilanz von Los Angeles.

Nach Abschluß aller sportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles stellt sich das endgültige Nationenklassement der Sommerspiele — unter Ausschluß der olympischen Kunstbewerbe — wie folgt:

	Punkte	Gold. Med.	Silb. Med.	Bronz. Med.
1. USA.	193	37	28	26
2. Italien	64	10	11	12
3. Frankreich	47	10	7	7
4. Finnland	43	5	8	12
5. Schweden	42	9	4	7
6. Deutschland	39	3	13	4
7. Japan	36	6	7	4
8. England	34	5	7	5
9. Ungarn	28	5	4	5
10. Kanada	25	2	6	7
11. Holland	15	2	4	1
12. Australien	12	3	1	1
13. Polen	12	2	1	4
14. Argentinien	11	3	1	—
15. Südafrika	9	2	—	3
16. Österreich	8	1	1	3
17. Tschechoslowakei	8	1	2	1
18. Irland	6	2	—	—
19. Dänemark	6	1	1	4
20. Mexiko	5	1	1	—
21. Indien	3	1	—	—
22. Philippinen	3	—	—	3
23. Lettland	2	—	1	—
24. Neuseeland	2	—	1	—
25. Uruguay	1	—	—	1
26. Spanien	1	—	—	1
	655	110	109	107

Die Differenz in der Zahl der Medaillen erklärt sich folgendermaßen: Bei 109 Wettbewerben wurden im Kleinkaliberschießen zwei goldene Medaillen gegeben, also insgesamt 110; dagegen gab es hier keine silberne, dafür im Segeln der Starklasse neben einer goldenen zwei silberne. Somit ergibt sich die Differenz von eins zu Ungunsten der Zahl der silbernen Medaillen. Keine Bronze-Medaille wurde gegeben in der Starklasse und in der Mannschafts-Wertung der Vielseitigkeitsprüfung, also zwei Bronze-Medaillen weniger als die Zahl der Wettbewerbe betrug, d. h. 107.

*

Die polnischen Unkosten für die Olympiade.

Polnischen Pressemeldungen zufolge haben die Kosten der polnischen Sportexpedition nach Los Angeles etwa 140 000 Zloty betragen. Einen bedeutenden Teil dieser Summe (9000 Dollar) hat die amerikanische polnische Kolonie aufgebracht. Der Rest soll aus dem Erlös von sportlichen Veranstaltungen und durch Regierungsgelder gedeckt werden.

Europa-Rundflug 1932

Beginn der technischen Prüfungen.

Der Europa-Rundflug 1932 begann am Sonntag auf dem Flugplatz in Staaken mit den technischen Leistungsprüfungen. Zunächst wurden zwölf Bewerber geprüft. Die Wertung erfolgte auf Grund einer Maximalgeschwindigkeit von 63 Stdklm. Es gab dabei bis zu 50 Gutpunkte, für jeden Stdklm. unter der Maximalgeschwindigkeit wurden zwei Punkte gutgebracht. Die höchste Punktzahl erhielt als einziger der Pole Karpinski, der mit seiner R. W. D. 6 sogar nur 60,080 Stdklm. geflogen war. Bester Deutscher war Freiherr v. Massenbach auf Heinkel mit 63,350 Stdklm., wofür er ebenso wie die beiden Italiener Donati und Stoppani 48 Punkte erhielt. Das genaue Ergebnis lautet:

1. Karpinski-Polen (R. W. D. 6) 60,080 Stdklm. 50 Punkte.
2. Freiherr von Massenbach-Deutschland (Heinkel) 63,350 Stdklm., 48 Punkte.
3. Donati-Italien (Breda) 63,500 Stdklm., 48 Punkte.
4. Stoppani-Italien (Breda) 63,750 Stdklm., 48 Punkte.
5. Stein-Deutschland (Heinkel) 65,750 Stdklm., 44 Punkte.
6. Pasewaldt-Deutschland (Klemm) 67,200 Stdklm., 40 Punkte.
7. Osterkamp-Deutschland (Klemm) 68,500 Stdklm., 38 Punkte.
8. Détré-Frankreich (Potez) 69,000 Stdklm., 38 Punkte.
9. Nicolle-Frankreich (Mauboussin) 71,100 Stdklm., 32 Punkte.
10. Biazzo-Italien (Breda) 76,600 Stdklm., 22 Punkte.
11. Marienfeld-Deutschland (Akaflieg) 81,800 Stdklm., 12 Punkte.
12. Straumann-Schweiz (Comte AC) 91,000 Stdklm., 0 Punkte.

In der Bewertung der Ausrüstung, der einzigen Prüfung, der alle Teilnehmer bisher unterzogen worden sind, haben die Polen und Italiener am besten abgeschnitten. Drei polnische Maschinen haben je 84 und zwei sogar 86 Punkte erhalten, es folgen dann die italienischen Breda-Maschinen mit je 83 Punkten, während die deutschen Maschinen zwischen 45 und 72 Punkte erhielten. An letzter Stelle liegt Frankreich, dessen Flugzeuge nur auf 44 bis 69 Punkte kamen. Dagegen wurden die schweizerischen und tschechoslowakischen Maschinen gut bewertet, letztere erhielten mit Ausnahme eines Flugzeuges 80 Punkte.

Die Durchführung der technischen Prüfungen erfolgt in Gruppen, da es unmöglich ist, das verhältnismäßig starke Feld von 43 Teilnehmern zugleich abzufertigen. Ein Vergleich der verschiedenen Maschinen ist daher bis jetzt noch nicht möglich, doch läßt sich immerhin schon sagen, daß die italienischen Breda-Maschinen, die polnische R. W. D. 6 mit Karpinski und die deutschen Heinkel- und Klemm-Maschinen an der Spitze liegen. Im Hintertreffen liegen bisher die Franzosen, die zum Teil recht schlecht abgeschnitten haben. So erhielten zum Beispiel zwei ihrer Maschinen bei der Auf- und Abrüstungsprüfung je 15 Strafpunkte, da sie nicht in der Lage waren, innerhalb der 15 Minuten die Bedingungen zu erfüllen. Als Gegenstück hierzu sei bemerkt, daß der Deutsche Stein hierfür nur 50 Sekunden gebraucht hat, was ihm sieben Gutpunkte einbrachte. Lüsser benötigte mit seiner Klemm hierzu 54,4 Sekunden und erhielt ebenfalls sieben Gutpunkte. Die technischen Prüfungen wurden am Montag fortgesetzt.

Das Kind des amerikanischen Konsuls

als Pfand in einer Warschauer Speisewirtschaft.

Warschau, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) In große Aufregung versetzt wurde Warschau durch die Entführung der fünfjährigen Tochter des amerikanischen Konsuls Stuart Mac Müller. Die Bonne des Konsuls hatte sich mit den beiden Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem vierjährigen Knaben in den Ujazdowski-Park begeben, wo plötzlich das kleine Mädchen verschwunden war. Die benachrichtigte Polizei hatte sofort radiotelegraphisch alle Polizeiposten über den Vorfall informiert, um den Entführern eine Flucht unmöglich zu machen.

Die Angelegenheit hat eine glücklicherweise recht harmlose Aufklärung gefunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hatte ein Mann das Töchterchen des Konsuls in eine Speisewirtschaft gelockt und sich dort selbst ein opulentes Mahl servieren lassen. Als es zur Bezahlung kam, stellte er „zu seinem Schrecken" fest, daß er sein Geld „vergessen" habe. Er hinterließ gewissermaßen das Kind des amerikanischen Konsuls als Pfand bei dem Besitzer der Speisewirtschaft und erklärte, das Mädchen in kurzer Zeit auslösen zu wollen. Natürlich erschien der Schwindler nicht mehr, und die polizeilichen Ermittlungen führten dazu, daß das Kind seinen besorgten Eltern wieder übergeben werden konnte.

Kleine Rundschau.

Der Blitz schlägt in eine Fußballmannschaft.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag während einer Veranstaltung der freien Sportverbände Lippe auf dem städtischen Sportplatz in Lemgo. Der erste Blitzschlag eines heftigen Gewitters traf in eine Gruppe von Fußballspielern, von denen zwei sofort getötet und sechs erheblich verletzt wurden. Zahlreiche Verletzte wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Es handelt sich um eine Veranstaltung kommunistischer Sportvereine.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 19. August.

Königswusterhausen.

06.20: Frühkonzert. 10.00: Von Berlin: **Eröffnungsfeier der IX. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1932.** 12.00: Wetter. Anschl.: Große Tonwerke (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jugmädchenstunde. Carola Hersel: Jugend hilft der Jugend. 15.40: Jugendstunde. Elsa Strahler: Vom unheimlichen Reiter. 16.00: Pädagogischer Funk. Bildhauer William Wauer: Arbeitstechniken im Arbeitsunterricht. Theorie und Praxis. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Wilhelm Doegen: Schwierigkeiten der englischen Aussprache mit praktischen Lautdemonstrationen (II). 18.00: Charlotte Kaufmann: Das Cembalo, seine Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen (II). 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Dr. W. Lautenbach: Goldwährung und internationale Währungslage. 18.55: Wetter. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.35: Stunde der Arbeit. Maschinenproblem im Bankgewerbe. 20.00: Von Hamburg: **Rudolf-Philipp-Stunde.** 20.45: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.00: Von Langenberg: I. **„Das Nebelhorn".** II. **„Nachbarn"** oder **„Der Mord in der Friedrichstraße".** 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: Frühkonzert. 08.15 ca.: Gymnastik für Hausfrauen. 10.00: Von Berlin: **Eröffnungsfeier der IX. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1932.** 11.30 ca.: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05 ca.: **Mittagskonzert** (Schallplatten). 14.05: **Mittagskonzert** (Schallplatten). 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Beethovens Klaviersonaten. Sonate pathétique op. 13. 16.50: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 18.00: Walther von Hollander liest aus eigenen Werken. 18.30: Von Gehirn und seiner Tätigkeit. 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: Von Berlin: **Unterhaltungskonzert aus der Funkausstellung.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Schallplatten. 09.00: Franz. Schulfunk. 10.00: Von Berlin: **Eröffnungsfeier der 9. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1932.** 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Neue Unterhaltungsmusik. 16.00: Frauenstunde: Kappe und Schal. 16.30: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Volkstümliche Lieder von Franz. Abt. Fritz Schmidtke, Tenor. Flügel: Karl Ninke. 19.00: Dem Danziger Dichter Johannes Trojan zum Gedenken. 19.30: Konsul Hans Jonas, Direktor der Deutschen Ostmesse, Königsberg: Zum 20. Male deutsche Ostmesse in Königsberg. 19.55: Wetter. 20.00: Aus dem Zoppoter Kurgarten: **Konzert.** Kapelle der Schutzpolizei. 21.25: Von Danzig: Drei Jahrtausende Sport.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 17.00: Leichte Musik. 18.20: Leichte Musik. 20.00: **Sinfonie-Konzert.** Philharmon. Orch. Dir.: Fitelberg: Solistin: Uminska, Violine. 21.15: **Sinfonie-Konzert-Fortsetzung.** 22.00: Tanzmusik 22.50: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fortgesetzte Deflations-Politik.

Ausweis der Bank Polski für die erste August-Dekade.

Aktiva:	10. 8. 32	31. 7. 32
Gold in Barren und Münzen . .	269 279 130.71	268 678 635.29
Gold in Barren und Münzen im Auslande	206 335 673.17	211 399 034.32
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	45 225 383.37	40 189 748.44
b) andere	101 634 591.71	105 011 124.87
Silber- und Scheidemünzen . .	48 639 530.72	49 082 742.91
Wechsel	659 095 052.50	682 311 291.—
Lombardforderungen	121 674 435.56	120 699 517.67
Effekten für eigene Rechnung . .	13 863 290.65	13 588 898.07
Effektenreserve	92 189 593.09	92 189 593.09
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	70 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	134 806 713.03	144 337 154.34
	1 802 743 394.51	1 817 487 740.—
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	882 992.36	983 668.28
b) Restliche Girorechnung . . .	140 349 962.73	135 579 294.81
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	22 071 122.65	18 763 446.99
Notenumlauf	1 068 324 920.—	1 089 171 160.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	307 114 396.77	308 990 169.92
	1 802 743 394.51	1 817 487 740.—

Der Status der Bank Polski hat sich, nach dem vorliegenden Ausweis zu urteilen, im Vergleich zur letzten Dekade wenig geändert. Die Leitung des polnischen Noteninstitutes steht angesichts der komplizierten Lage am Innenmarkte und der schwieriger werdenden Außenhandesbeziehungen Polens, die unsere Zahlungsbilanz im ungünstigen Sinne beeinflussen, vor der Tatsache, daß sie mühevoll die gesetzmäßig festgelegten Deckungsverhältnisse aufrecht erhalten muß. In der Öffentlichkeit wird das Problem der Änderung des Deckungsverhältnisses theoretisch in den Bereich der Möglichkeit gezogen, was unzweideutig darauf hinweist, daß das gesetzmäßige Minimum in Zukunft schwer aufrecht zu erhalten sein wird. Zunächst ist die Bank Polski gezwungen, ihre einmal begonnene Deflationspolitik fortzusetzen, um die Währung Polens keinen Komplikationen auszusetzen. In erster Linie dienen ihr hierzu Kreditrestriktionen und ein verhältnismäßig niedriger Notenumlauf.

Im einzelnen geommen haben sich die Goldbestände um 4,5 Millionen auf 475,6 Millionen Zloty verringert, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 5 Millionen auf 45,2 Millionen Zloty gestiegen sind. Eine Abnahme haben die nicht deckungsfähigen Devisen um 3,4 auf 101,6 Millionen Zloty erfahren. Das Wechselportefeuille wurde um 23,2 Millionen Zloty auf 659 Millionen Zloty eingeschränkt. Eine Verminderung um fast eine Million Zloty erfuhren die Lombardkredite. Auf der Seite der Passiva nahmen die sofort fälligen Verpflichtungen um fast 8 Millionen Zloty zu. Der Notenumlauf weist einen Rückgang von 20,8 Millionen Zloty auf. Der Notenumlauf beträgt demnach etwas mehr als eine Milliarde.

Das Deckungsverhältnis hat sich im Vergleich zur letzten Dekade kaum verändert. Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit 38,62 Prozent mit Gold gedeckt (8,62 Prozent über dem Minimum). Die Golddevisendeckung dieser Position mit 42,29 Prozent (2,29 Prozent über dem Minimum). Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 44,52 Prozent.

Gdingen als Ueberseeeinfuhrhafen für Rumänien.

Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, ist zwischen den Vereinigten Staaten und Rumänien ein Vertrag zustandegekommen, wonach der gesamte rumänisch-amerikanische Warenverkehr über Gdingen und die rumänische Grenzstation Ghika Voda geleitet werden soll.

Kommt eine Zwangskartellierung der Brauindustrie?

Dr. Er. Das Ministerium für Industrie und Handel ließ jüngst ohne eigene Stellungnahme sämtlichen Handelskammern einen Gesetzentwurf zur gutachtlichen Äußerung zugehen, der eine zwangsweise Kartellierung der Brauwirtschaft zum Inhalte hat. Das Projekt der Regierung basiert auf einer Denkschrift des Zentralverbandes der Polnischen Brauereien in Warschau, der ca. 44 Prozent der Gesamterzeugung repräsentiert, und der von einer gesetzlichen Syndizierung resp. einer Kontingentierung des Bierverkaufs der einzelnen Brauereien, ferner in der einheitlichen Festsetzung der den Abnehmern einzuräumenden Kredite eine Wiederherstellung der Rentabilität der Brauwirtschaft erwartet. Nach neueren Pressemeldungen scheinen aber die kleineren und mittleren Brauereien, die ihren Sitz in der Hauptsache in Posen und Pommerellen haben, sich gegen jegliche Einschränkung des freien Wettbewerbs zur Wehr zu setzen.

Angesichts dieser Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Brauereigruppen über das Kartellierungsprojekt ist es angebracht, auf die derzeitige Lage der Brauwirtschaft Polens einen Blick zu werfen. Die Brauindustrie weist in der großen Linie schon seit Kriegsende eine rückläufige Bewegung auf. Anstelle der vor dem Kriege statistisch erfaßten 500 Brauereien, deren Durchschnittserzeugung sich auf ca. 7 Millionen Hektoliter bezifferte, zählte man im Jahre 1922 nur noch 243 Produktionsstätten, deren Erzeugung 1,6 Million Hektoliter betrug. In der Zeitperiode von 1922 bis 1929 wuchs der Ausstoß von noch 182 Betrieben zwar bis auf 0,6 Million Hektoliter Bier, erfuhr jedoch von 1929 zu 1930 wieder eine Minderung um 0,2 Million Hektoliter auf 2,4 Millionen Hektoliter. Im Jahre 1931 zählte man nur noch 176 Betriebe mit einer Erzeugung von 1,9 Million Hektoliter.

Diese Senkung des Ausstoßes steht im Zusammenhang mit einer rasch abfallenden Tendenz des Konsums in den letzten Jahren. Nach den Angaben des Zentralverbandes der Polnischen Brauereien betrug der Bierverbrauch im Inlande im Jahre 1922: 5,5 Liter je Kopf der Bevölkerung, und wuchs dann zunächst in der Zeit bis 1930 wieder auf 7,9 Liter an. Diese Zahlen beleuchten nicht nur den geringen Konsum in Polen im Vergleich mit anderen europäischen Staaten, sondern auch den starken Rückgang des Konsums in Polen nach dem Kriege. Einem jährlichen Durchschnittsverbrauch von 6—7 Liter in Polen steht ein Konsum von 200 Liter in Belgien, von 60 Liter in der Tschechoslowakei, und 90 Liter in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung gegenüber. Der allgemeine Niedergang der Konjunktur drückt weiter auf den Absatz. Infolge der allgemeinen Verarmung betrachtet die Bevölkerung den Bierkonsum in immer größerem Umfange als unverantwortlichen Luxus.

Weitere Gründe für die krisenhafte Lage der Brauwirtschaft liegen in ihrer Struktur. An sich müßte man der Brauindustrie in Polen günstige Aussichten für ihre Weiterentwicklung zusprechen, da die Erzeugung auf Rohstoffen basiert (Hopfen und Gerste), die in Polen in genügenden Mengen vorhanden sind. Allerdings läßt die Entwicklung der Rohstofferzeugung, insbesondere des Hopfens, im Vergleich zur Vorkriegszeit eine stark rückläufige Bewegung erkennen.

Einer Minderung der Produktion um ca. 50 Prozent in der Zeit von 1929/1930 bis 1931/1932 steht eine Senkung des Exports um 65 Prozent und des Verbrauchs um ca. 80 Prozent gegenüber, während der Import eine gewisse Steigerung aufweist.

Der erzeugte Hopfen wird bis zu 90 Prozent nach dem Auslande, in erster Linie nach Deutschland, ausgeführt. Die Entwicklung der polnischen Hopfenwirtschaft hängt daher nicht nur von der Marktlage im Inlande ab, sondern in weit größerem Maße mit der Lage der internationalen Hopfenwirtschaft zusammen. Die starke Überproduktion bei gleichzeitig infolge der Wirtschaftskrise zurückbleibendem Bierkonsum führte zu verschärftem Konkurrenzkampf und Preisstürzen. Zwecks Stabilisierung und Konsolidierung der Verhältnisse auf den internationalen Märkten wurden verschiedene Maßnahmen ohne Erfolg versucht, so Produktionsrestriktionen, die künstliche Hortung von Hopfen, die Einführung des gesetzlichen Verwendungszwanges für inländischen Hopfen usw.

So kann die Hopfenfrage — so absurd dies zunächst erscheint — in Polen für die Brauindustrie über kurz oder lang sehr unbequem werden.

Die Erzeugung ist allzu sehr zersplittert. Neben den vier größeren Brauereibetrieben (in Kongreßpolen und Schlesien) zählte man im Jahre 1931/1932 in den Gebieten Posen und Pommerellen 172 kleinere und mittlere Unternehmen, die sich gegenseitig durch Preisunterbietungen bekämpfen. Die ungünstige Preisgestaltung, die oft unter die eigenen Selbstkosten führt, läßt die Betriebe nicht zu einer gesicherten Rentabilität kommen. Durch die zur Erzielung eines größeren Absatzes an die Abnehmer (Schankstätten) gewährten Bar- und Warenkredite wird die Brauindustrie weiter stark belastet.

Auf der anderen Seite besteht der Druck großer Generalunkosten und einer scharfen Besteuerung, die auf dem Bier ruht. Eine Enquete in der Brauindustrie stellte fest, daß die Steuern ca. 23—28 Prozent der Gesamtbruttoeinnahmen der Brauereien verschlingen. Durch das Antialkoholgesetz wurde gleichfalls die Rentabilität der Brauindustrie geschmälert.

Die Großbetriebe, die als kapitalintensive Betriebe mit hohen sich wenig ändernden Selbstkosten rechnen müssen, deren Rohstoffversorgung auf lange Sicht erfolgt, sind weniger krisenfest als die mittleren und kleineren Betriebe, deren Kalkulationsbasis elastischer ist.

Die Großbetriebe verarbeiten in der Hauptsache ausländischen Hopfen. Nach den Angaben des Hauptstatistischen Amtes bezifferten sich die Vorräte der Großbetriebe am 31. Dezember 1931 auf 6541 Zentner Hopfen, davon 1688 Zentner inländischer und 4853 Zentner ausländischer Herkunft. Diese Vorräte reichen aus, um den Bedarf auf mehr als 3 Jahre zu decken. Die Vorräte der kleineren und mittleren Unternehmungen wurden zur selben Zeit auf 5065 Zentner veranschlagt, davon 5039 Zentner (99,5 Prozent) inländischer und 26 Zentner (0,5 Prozent) ausländischer Herkunft gezählt. Diese Vorräte reichen nicht einmal aus, um einen Jahresbedarf zu befriedigen, der auf ca. 8000 Zentner geschätzt wird. Es folgt hieraus, daß die Gestehungskosten des Biers in Großbetrieben höher sein müssen als in den kleineren und mittleren Unternehmungen. Diese Selbstkostenunterschiede, die in der Tat zwischen 10—15 Zloty pro Hektoliter schwanken, sind es, die eine Zwangskartellierung für die Großbetriebe als vorteilhaft erscheinen lassen. Andererseits sind die Großbetriebe den kleineren und mittleren Unternehmungen gegenüber dadurch im Vorteil, daß sie den Radius ihrer Abnehmerschaft beliebig vergrößern können, über größere Auslandskredite verfügen und Qualitätsbiere herstellen.

Eine Fortsetzung des Kampfes aller gegen alle ist am wenigsten geeignet, die Brauindustrie über die Krisenzeit hinwegzuretten. Bei der Durchführung einer Zwangskartellierung wird es natürlich notwendig sein, den besonderen Verhältnissen der Brauereien in den Gebieten Posen und Pommerellen genügend Rechnung zu tragen und ihnen ihr natürliches Absatzgebiet sicherzustellen.

Schwere Krise in der polnischen Radioindustrie.

Von Fachkreisen wird die Lage der polnischen Radioindustrie als außerordentlich schwierig bezeichnet. Von großem Einfluß auf den Niedergang der Geschäftstätigkeit in Radioartikeln sei die allgemeine Verarmung der Stadt- und Landbevölkerung Polens. Selbst die Gutsbesitzer, die bisher einen ansehnlichen Prozentsatz der Abnehmer für Radiogerät aller Art darstellten, seien nicht mehr in der Lage, irgend welche Neuanschaffungen zu tätigen. Als ständige Kunden für Artikel der radiotechnischen Industrie seien auch die verschiedenen Vereine, Verbände und Institutionen in der Provinz in Fortfall gekommen.

Aus der allgemeinen Lage ergebe sich, daß der Rundfunk in Polen nicht mehr ein Artikel des täglichen Bedarfs, auch nicht des Kulturbedarfs sei, sondern ein Luxusartikel geworden wäre. Die tote Saison habe ein übriges getan, um die Lage der polnischen Radioindustrie noch weiter zu verschärfen. Immerhin erwartet man in interessierten Fachkreisen zum Herbst eine gewisse Belebung der Produktionstätigkeit der Radiofabriken, da die Vorräte an Radiogeräten aller Art im Groß- und Kleinhandel ziemlich stark zusammengeschrumpft sind.

Was die Verbreitung des Rundfunks in Polen betrifft, so ist das Interesse am stärksten in den Wojew. Warschau und Lemberg. Es folgen der Reihe nach mit den besten Geschäftsaussichten die Bezirke Lodz, Wilna und die Wojewodschaft Pommerellen.

Am 1. August dieses Jahres beendete die Vereinigung Radiotechnischer Unternehmungen Polens ihre selbständige Tätigkeit. Der Vereinigung gehörte der größte Teil der Unternehmungen der radiotechnischen Industrie Polens mit den Firmen Philips, Marconi usw. an der Spitze an.

Maßgebend für die Liquidation dieser Fachorganisation — war das Bestreben nach Zentralisation der Fabriken der elektrotechnischen Branche infolge der durch die allgemeine Absatzkrise hervorgerufenen schwierigen Lage ihrer Radiofabriken. Es ist beabsichtigt, die radiotechnischen Unternehmungen in den Verband der Polnischen Elektrotechnischen Unternehmungen aufzunehmen, dem eine Anzahl von Fabriken für Radioapparate und Rundfunkgeräte schon früher angehört haben, um dadurch die Kosten für eine selbständige Branchenverbandsleitung zu sparen.

Wie verlautet, beabsichtigen fast alle Firmen, die in der aufgelösten Vereinigung zusammengeschlossen waren, dem Verband der Polnischen Elektrotechnischen Unternehmungen als Mitglieder beizutreten. Im Rahmen dieser Organisation sollen die radiotechnischen Fabriken eine eigene Sektion bilden. DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17 August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 16. August. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,58, bar 57,49—57.61. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Paris: Ueberweisung 386,50, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 31,12.

Warschauer Börse vom 16. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,27 — 30,95, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173.95, 17484 — 173,40, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,12—31,10.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,30.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. August Geld	In Reichsmark 16. August Brief	In Reichsmark 15. August Geld	In Reichsmark 15. August Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.68	14.72	14.635	14.675
2.5 %	100 Holland	169.78	170.12	169.73	170.07
9 %	1 Argentinien . . .	0.878	0.882	0.878	0.882
5 %	100 Norwegen . . .	73.43	73.57	73.23	73.37
5 %	100 Dänemark . . .	78.22	78.38	78.07	78.73
6.5 %	100 Island	66.03	66.27	65.93	66.07
5 %	100 Schweden . . .	75.32	75.48	75.07	75.23
3.5 %	100 Belgien	58.40	58.52	58.40	58.52
5 %	100 Italien	21.53	21.57	21.53	21.57
2.2 %	100 Frankreich . . .	16.48	16.52	16.48	16.52
5 %	100 Schweiz	81.92	82.08	81.97	82.13
6.5 %	100 Spanien	33.87	33.93	33.82	33.88
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5.84 %	1 Japan	1.069	1.071	1.049	1.051
—	1 Kanada	3.666	3.674	3.666	3.374
—	1 Uruguay	1.748	1.752	1.748	1.752
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.284	6.296	6.294	6.306
5.5 %	100 Estland	110.29	110.51	110.29	110.51
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.34	13.36	13.34	13.36
9.5 %	100 Bulgarien . . .	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien . .	6.057	6.063	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich . . .	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland .	2.897	2.903	2.897	2.903
—	1 Kairo	15.01	15.05	15.01	15.03
7 %	100 Rumänien . . .	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	47.00	47.40

Züricher Börse vom 16. August. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,11, London 17,90, Newyork 5.13, Brüssel 71,25¹/₄, Italien 26,29, Spanien 41,40, Amsterdam 206,70, Berlin 122,20, Stockholm 92,00, Oslo 89,75, Kopenhagen 97,75, Sofia 3,72, Prag 15,17½, Belgrad 8,40, Athen 3,30, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,67½, Buenos Aires 1,00, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,85 Zl., 100 Schweizer Franken 173,27 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,17 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zloty) 36 G., 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 56 B., 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 52 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe Serie 3 (5 Dollar) 48 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 Goldzloty) 97 G., 3proz. Bauanleihe Serie 1 (50 Zloty) 35,25 G., Bank Polski (100 Zloty) 71 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 16. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, neu 16 25—16.75, Einheitsweizen 25,50—26.50, Sammelweizen 25,00—25,50, Einheitshafer 17,00—18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, alte Grützgerste 16.75—17.25, Braugerste 17,50—18,00, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 26.00—29,00, Raps, neu 33.00—34,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,— roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 30,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittlere 12,50—13,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16.00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1782 to, davon 502 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu . . .	21.00—22.00	Sommerwicke . .	—.—
Roggen, neu . . .	14.75—15.25	Blaue Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 68 kg .	16.75—17.75	Raps	26.00—27.00
Wintergerste . . .	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Hafer, neu	14.00—14.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%) .	25.50—26.50	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenmehl (65%) .	36.50—38.50	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie . . .	9.75—10.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.75—11.75	Heu, gepreßt . . .	—.—
Roggenkleie . . .	10.25—10.50	Netzeheu, lose . . .	—.—
Winterrübsen . . .	30.00—32.00	Netzeheu, gepr. . .	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen . .	24.00—27.00	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Folgererbsen . . .	33.00—35.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 225 to, Weizen 105 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. August. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen, neu 20,50—21,50 Zl., Roggen, neu 13,50—14,50 Zl., Mahlgerste 15,00—16,00 Zl., Braugerste 17,00—18.25 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer, neu 14,00—15,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 10,00—11,00 Zl., Roggenkleie 10,50—11,00 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 16. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 202,00—204,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 158,00—160,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 158,00—167,00, Hafer, märk. 136,00—145,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—31,25, Roggenmehl 22,10—24,10, Weizenkleie 10,90—11,20, Roggenkleie 9,20—9,40, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—25,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00 Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,— Leinkuchen 10,40—10,60, Trockenschnitzel 9,20,—9,60, Soya-Extraktionsschrot 11,00—11,20, Kartoffelflocken —,—.

Butternotierung. Berlin, den 16. August 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 103,—, II. Qualität 93,—, III. Qualität 86.— Rm. Tendenz ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 15. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 8; Klasse A über 60 g 7½; Klasse B über 53 g 6¾; Klasse C über 48 g —. Frische Eier: Klasse A über 60 g —, Klasse B über 53 g —; aussortierte kleine und Schmutzeier 5. Auslandseier: Dänen u. Schweden: 18er 78, 17er 7½, 15½—16er 6¼—6½, leichtere 5½—5¾; Estländer: 18er —, 17er —, 15½—16er —, leichtere —; Bulgaren: —; Rumänen: 5¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: etwas fester.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 16. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1269 Rinder, darunter 260 Ochsen, 471 Bullen, 538 Kühe und Färsen, 1986 Kälber, 3328 Schafe, — Ziegen, 9397 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—26. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—26, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—20, d) gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts — b) vollfleischige 31—32, c) fleischige 22—28. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 42—49, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—43, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—33.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 30—32, 2. Stallmast 34—36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32—33, 2. 26—28, c) fleischiges Schafvieh 28—30, d) gering genährtes Schafvieh 17—27.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—42, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—39, f) Sauen 38—40.

Ziegen: —.—.

Marktverkauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand; bei Kälbern ruhig, gute Kälber knapp; bei Schafen langsam; bei Schweinen ruhig, schwer Ware vernachlässigt.

London, 16. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 57, Nr. 2 mager 56, Nr. 3 54, Nr. 1 schwere sehr magere 56, Nr. 2 magere 55, Sechser 52. Die Nachfrage war allgemein lebhaft, Tendenz behauptet. Polnische Bacons zogen um 2 Sh. an. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 72 492 cwt., wovon auf Polen 17 147 cwt. entfallen.